



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 135. Mittwochs den 15. November 1826.

Bekanntmachung

wegen Errichtung eines Land- und Stadt-Gerichts in Trebnitz.

Da vom 1ten Januar 1827 an, in Trebnitz ein Land- und Stadt-Gericht beſtehen wird, welches ſeine Jurisdiction über den Gerichts-Bezirk der Stadt-Gerichte zu Trebnitz und Stroschaw, Pfäumendorf, Maltſchaw, Neuboff, Maluſchitz, Kulegnitz, Schwundnig, Kobelwitz, Schickwitz, Briegen, Pawellau, Groß-Commerove, Klein-Commerove, Groß-Merzlinau, Klein-Merzlinau, Pfaffenmühl, Pohlaiſch-Hammer, Klein-Bladauſchte und Parnitz, Groß-Bladauſchte und Janiſchguth, Groß-Ujeſchütz, Domnowitz, Laſſaterey, Rux, Schlottau und Ergemeſſe, Nieder-Rachel, Frauenwalbau, Klein-Graben, Probomitz, Deutſchammer, Katholiſch-Hammer, Klein-Ujeſchütz, Bieleſche, Catnowe, Rottwitz, Klein-Nitz, Groß-Labſe, Klein-Labſe, Groß-Perſchnitz, Klein-Perſchnitz, aus dem Gerichts-Bezirk des bisherigen Gerichts-Amtes der Trebnitz-Stifts-Güter; Beckern, Radlau, Klein-Schwundnig, Groß-Schwundnig, Klein-Totſchen, Wurzen, Klein-Zauche, Antheil Zirkwitz, aus dem Gerichts-Bezirk des bisherigen Dohm-Capitular-Vogtel-Amtes; Loſſen, Zuſchwitz, Zuckern, Groß-Totſchen, aus dem bisherigen Gerichts-Bezirk des Gerichts-Amtes zu St. Vincent; und Bieblſchau, Skotſchennitz, Rogerte, Schlimmerau, Eſchachawe und Erbvoatel Zirkwitz, aus dem Gerichts-Bezirk des zeitherigen Hofrichter-Amtes erſtrecken und ausüben ſoll; ſo wird ſolches dem Publico, beſonders aber den Gerichts-Eingeſeſſenen der genannten Dörſchaften hiermit bekannt gemacht. Breslau den 26ten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlefien.

Bekanntmachung

Wiewohl es ſich von ſelbſt verſteht: daß Ansprüche auf eigenthümliche oder gemiethete Kirchſtellen nur allein beim eigentlichen Gottesdienſte geltend gemacht werden können, ſo finden wir uns doch veranlaßt, zur Vermeidung aller Mißverſtändniſſe und Unordnungen bei der am 17ten d. Mts. in der Kirche zu St. Eliſabeth zum Beſten der nothleidenden Griechen auszuführenden großen Muſik, hierdurch öffentlich bekannt zu machen: daß an gedachtem Tage alle Ansprüche auf eigene oder gemiethete Stellen in der St. Eliſabeth-Kirche ausgeſchloſſen ſind, und nicht geltend gemacht werden können. Breslau den 14ten November 1826.

Das Vorſteher-Amt der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Eliſabeth.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um, bei der auf den 17ten d. bei St. Elisabeth zu gebenden großen Kirchen-Musik, blindem Gedränge und Unglück möglichst vorzubeugen, wird der zu Fuße kommende Theil der Zuhörer hierdurch ersucht, sich zum Ein- und Ausgange nur der beiden Kirchthüren an der Gymnasien-Seite der Kirche zu bedienen, die entgegengesetzten beiden Thüren an der Thurm-Seite aber für den zu Wagen kommenden Theil der Zuhörer frei zu lassen; für welchen letztern auch nur die Kirchhof-Thüren der eben genannten Seite geöffnet, und dagegen die der andern Seite, zur Sicherstellung der Fußgänger, verschlossen bleiben werden.

Die kleine Thür an der Südseite der Kirche wird ausschließlich nur für die Mitglieder des Orchesters geöffnet seyn.

Die Kirche wird gegen 9 Uhr geöffnet werden. Vor der Musik ist die Anfuhr nur durch den Thormweg zunächst dem Ringe, und die Abfuhr nur durch den Thormweg zunächst der Herren- und Nikolai-Straße; nach der Musik die Anfuhr nur durch ersteres, und die Abfuhr nur durch letzteres erlaubt. Auf dem Kirchhofe dürfen Wagen weder halten, noch umkehren.

Die abholenden Wagen dürfen sich nur auf der Herren- und auf der Nicolai-Straße aufstellen, von wo sie durch die Bedienten abzurufen sind; auch werden erstere, um die Musik nicht zu stören, vermeiden, durch Straßen anzufahren, welche an den Kirchhof gränzen.

Jedermann wird ersucht, seine Einlaß-Karte am Eingange in die Kirche vorzuzeigen.

Breslau den 15ten November 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz Iste. Heintke.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem 1sten Nov. d. J. ist eine wöchentlich einmalige Schnellpost-Verbindung zwischen Breslau und Wien hergestellt, vermittelt welcher nun auch zwischen Berlin und Wien über Breslau eine Verbindung durch Schnellpost errichtet ist.

Von Berlin gehet am Sonntage Nachmittag 4 Uhr die Schnellpost nach Breslau ab, wo sie am Dienstag Morgens eintrifft. Aus Breslau gehet die Schnellpost nach Ratibor ab, Dienstag Vormittag 10 Uhr und kommt in Ratibor an, Mittwoch früh. Von dort geht Donnerstags Mittag 1 Uhr die Schnellpost nach Troppau, und von Troppau am nämlichen Tage Abends 7 — 8 Uhr über Olmütz und Brünn in einer Tour nach Wien, wo sie am Sonnabend früh eintrifft.

Zurück erfolgt der Abgang aus Wien Sonnabend 9½ Uhr Abends.

Die Ankunft in Troppau Montags früh.

Die Ankunft in Ratibor Montag Mittag.

Der Abgang von Ratibor Montag Abend 8 Uhr.

Die Ankunft in Breslau Dienstag Abend.

Der Abgang von dort Mittwoch Abend 9 Uhr, und

die Ankunft in Berlin Freitag Nachmittag.

Die Zahlungssätze für jede Meile von Berlin bis Breslau, 44½ Meile, 8 Sgr., und von Breslau bis Troppau 7½ Sgr. Für die Tour von Troppau bis Wien wird 14 Fl. 14 K. Conventions-Münze bezahlt. Bei der Retour:

von Wien bis Troppau 14 Fl. 14 K. Convent. Münze, von Troppau bis Ratibor 1 Fl. 4 K. Convent. Münze. Von Ratibor ab bis Breslau und Berlin wie bei der Hinreise.

Der Reisende hat auf der preussischen Post bis Troppau 20 Pfd., und von Troppau bis Wien 50 Pfd. Gepäck frei. Berlin den 28. October 1826.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 10. November.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Bremen, vom 9. November.

Aus amtlicher Quelle erfährt man hier gestern, daß zwei maroccanische Corsaren, von 10 Stücken und 60 Mann jeder, am 17. October in Lissabon eintrafen, um sich neuerdings mit Wasser und Lebensmitteln zu versehen. Die Corsaren haben die Absicht, auf hanseatische und preussische Schiffe zu lauern und zu dem Ende zwischen Porto und Lissabon zu kreuzen. Glücklicherweise war am 18. October kein hanseatisches Schiff im Hafen zu Lissabon.

Vom Mayn, vom 6. November.

Vor einiger Zeit gaben wir die Nachricht, der Herzog von Sachsen-Koburg habe dem Eheislungs-Vertrage wegen der Sachsen-Gotha-Altenburgschen Erbschaft die Ratification versagt. Wir erfahren jetzt, daß der genannte Vertrag von dem Herzog von Sachsen-Koburg zu Ende des vorigen Monats ratificirt worden ist. — Was die Sache außer Zweifel zu setzen scheint, ist daß die seit dem Tode des letzten Herzogs Friedrich in der Person der drei Gotha'schen Minister von Tröschler, von der Berke und von Lindenau, von sämmtlichen fürstlichen Erben eingesetzt, Zwischenregierung aufgehört hat. Eine Deputation der Einwohner von Gotha hat diesen drei Ministern den Dank des Landes für ihre bisherige Verwaltung ausgedrückt, und unterm 2ten d. haben dieselben ihren Dank an die Einwohner und Bürger Gothas erwiedert. Der geheime Rath von Lindenau hat bereits Gotha verlassen, um einer andern diplomatischen Bestimmung entgegenzugehen, und erhielt vor seiner Abreise das Bürger-Diplom der Stadt Gotha.

Es verbreitet sich, sagt die allgemeine Zeitung, das Gerücht, Nassau würde seine Mauth mit der von Preußen vereinigen und beide Länder künftighin nur eine Mauthlinie haben. Diese Nachregel würde zur Folge haben, daß die Produkte Nassau's bedeutend, und beson-

ders seine Weine um 70 bis 80 pCt., im Preise steigen dürften, während die Besitzer der Preuss. Fabriken ein größeres Gebiet für den Absatz ihrer Erzeugnisse fänden.

Wenn zuweilen auf offener Landstraße und nächstherweilen an beladenen Frachtwagen oder bei Reisenden Diebstähle versucht oder ausgeführt werden, so erregt es gewiß weit weniger Erstaunen, als wenn man vernimmt, daß auch selbst die Wasserstraße nun unsicher zu werden anfängt. Eine Thatfache ist es indessen, daß der von Cassel kommende, und mit einer Ladung nach Frankfurt bestimmte Schiffer Frey am 1. November auf dem Münchhof, einem Orte zwischen Mainz und Frankfurt, übernachtete, als plötzlich um Mitternacht ein kleines Fahrzeug sich dem Güterschiffe mit sechs bewaffneten Räubern in der Richtung von dem nicht weit davon entfernten Orte Flörsheim näherte, und die auf einen solchen Ueberfall unvorbereiteten Schiffer aufforderte, sich auf Gefahr ihres Lebens höchst ruhig zu halten. Diese, an der Zahl bei Weitem geringer, und unvermögend, irgend einen Widerstand zu leisten, mußten nun geduldig zusehen, wie diebischerweise ein Faß von ihrer Ladung in das kleinere Fahrzeug hinübergehoben wurde, worauf sich die Piraten, unter Begünstigung der Nacht, wieder entfernten. Obgleich nun allen Schiffen, die den Main befahren, diese Straße als eine solche bekannt ist, auf der schon öfter Versuche der Art gewagt wurden, so trägt doch keiner so sehr den Charakter eines Verbrechens, wo man mit bewaffneter Hand und in solcher Anzahl zur Ausführung schritt, als eben der stattgefundene.

Die Weinlese ist nun in den Rheingegenden fast überall beendigt, und ergiebiger ausgefallen als man es erwartet hatte und es seit vielen Jahren der Fall war. Zwar hat es nicht an Fässern, wohl aber den Winzern an Mitteln gefehlt, sich solche anzuschaffen, ungeachtet die Regierung den Landbewohnern einen bedeutenden Kredit eröffnet hatte. In einigen Orten, wie in Doornersheim, ist ein Theil des Mostes aus Mangel an Fässern in den Büten verdorben; in Büdelsheim hat man den Wein von 1823 auslaufen lassen, und die leeren Fässer mit dem neuen gefüllt. Da nun der neue Wein in diesem und andern Orten gegenwärtig zu

40 bis 50 Gulden das Stück (die Bouteille zu noch nicht 4 Pfennigen) verkauft wird, und folglich um weniger, als der 1822er im verfloßenen Jahr, so ist an solchen Plätzen die Ergebigkeit der Weinlese fast als ein Unheil zu betrachten, und sie wird selbst von Vielen vermischt.

Aus der Schweiz, vom 2. November.

In Yvertoen war am 23ten und 24ten October ein zahlreicher Militair Verein aus Offizieren der Kantone Waadt, Genf, Freiburg, Bern und Neuchâtel versammelt; auch diese Gesellschaft, die in Beven 1824 ihren Ursprung nahm und 1825 in Genf Zuwachs erhielt, dehnt sich allmählig weiter aus und dürfte vermuthlich bald eine allgemeinschweizerische werden. Die Herren Dufour, Rappet und de Saugy hielten Vorlesungen über verschiedene taktische und das Vertheidigungswesen der Schweiz betreffende Vorträge; eine historisch-militairische Abhandlung des Herrn Hubert von Genf über die Schlachten von Grandson und Murten veranlaßte alsdann eine Fahrt auf dem Dampfschiff, zum Besuch der klassischen Städte, auf der das burgundische Kriegerheer schweizerischer Tapferkeit unterlegen ist.

Brüssel, vom 5. Novbr.

Se. Maj. haben mittelst Tagesbefehls ergehen lassen, daß bei jeder Infanterie-Division eine Compagnie Freiwilliger für den Dienst in Ostindien errichtet werden soll. Diese Freiwilligen müssen zwei Jahre dienen und können nach Verlauf derselben mit dem dort erworbenen Rang ins Mutterland zurückkehren. Seit der Publikation dieses königl. Befehls hat sich ein solcher Eifer für den königl. Dienst in allen Divisionen gezeigt, daß sich in Brüssel sämmtliche Soldaten der ersten einschreiben lassen wollten, welches man natürlich nicht zulassen konnte. Ein Wettspiel beweist dies augenscheinlich. Einige der nach Indien eingeschriebenen Soldaten, kamen zur Zeit des Appells nicht in die Kaserne; sie wurden damit bestraft, daß man ihre Namen von der Liste strich, worauf sich augenblicklich eben so viele Stellvertreter für sie fanden. — Die bis jetzt enröhrten Soldaten bilden ein vollständiges Regiment, welches im Laufe des Monats zu seiner Bestimmung abgeheut wird.

Die zweite Kammer ist gestern zu einer Sitzung für diesen Nachmittag um 1 Uhr berufen worden. Es soll in dieser Versammlung der Bericht über die Uebersetzung der Antwort auf die Thronrede abgefaßt, auch die Committee der Bittschriften und die Sektionen erneuert werden.

Für alle, welche das Andenken des großen Talma ehren, war gestern ein feierlicher Tag; da unter dem bescheidenen Titel: „Huldigungen, dem Gedächtniß Talma's“ seine Hüte von allen unsern Schauspielern gekrönt, und durch seine Ausnahme in den Gesilden Elpis dargestellt wurde. Vor allem wirkte dabei, außer der geschmackvollen Anordnung der Decorationen und Gruppen, die kunstvolle Darstellung des Schauspielers Hrn. Bartholomin, der Züge, Bewegungen und Haltung Talma's in einem solchen Grade trefflich und täuschend nachahmte, daß man glauben durfte, der große Künstler sey uns wiedergeschenkt. Ein rauschender Beifall, der aus dem wahren Enthusiasmus entsprang, begleitete diese Vorstellung.

Der Chevalier Simon beschäftigt sich jetzt mit der Verfertigung einer bronzenen Medaille mit dem Brustbilde Talma's; aus demselben Metalle wird er Ringe mit dem Kopf dieses Künstlers anfertigen lassen.

Der kolossale Löwe des Monuments von Waterloo ist seit Montag auf sein Piedestal gestellt worden. — Man steigt durch eine unmerklich sich hebende Wendeltreppe hinauf. Um jedoch die nöthigen Steine und die verschiedenen Stücke dieser ungeheuren Masse hinauf zu schaffen, hat man auch eine direkte Aufahrt angelegt, die noch existirt. Wahrscheinlich wird man diese Art von Metall sogleich mit einer Farbe überziehen, um es vor der Oxidation zu bewahren.

Die Nachrichten über die Krankheiten lauten noch immer nicht günstiger; nur in Grönningen scheint sowohl Natur als Ausbreitung der Krankheit den Rückweg zur Heilung anzutreten. Man bedarf dort fortwährend des magern geräucherten Rindfleisches für die Geneesenden. Aus Enck schreibt man: Im letzten Monat ist die Sterblichkeit 117 gewesen; in den letzten 10 Jahren sind dagegen nur 135 bis

140 jährlich gestorben. Von allen Seiten werden Heilmittel vorgeschlagen. Ein Journal rühmt die Hefen des Biers dazu. Aus dem Haag schlägt man vor, die Kranken mit Heringen zu speisen, denn ein holländisches Sprüchwort sagt: „Wenn der Hering zieht, das Fieber entflieht.“ Auch wird ein Beispiel angeführt, wo man bei einem zu Amsterdam herrschenden Fieber die Kranken mit Hering und Wein heilte. — Zu Heerenveen war der Gesundheitszustand bis zum 28ten October immer derselbe. In der Gemeinde Schooterland (von 7000 Einwohnern) sind vom 1sten bis 27ten October 93 Menschen gestorben. Ähnlich lauten die Nachrichten aus Zwolle, Dordrecht, Rulre, und Blankenham.

Paris, vom 5. November.

Die Mildeithätigkeit des Königs hat sich während seines Sommeraufenthalts zu St. Cloud in ihrem schönsten Lichte gezeigt. Se. Maj. haben mehr als 500 Pensionen auf ihre Eitelkeit angewiesen. Wittwen und Waisen, öffentliche Anstalten, der Ackerbau, Manufakturen und Gewerbe sind unterstützt worden. Ein Nachkömmling des unglücklichen Calas hat eine Pension erhalten. Die Manufakturen von Lyon sind aufgemuntert, das Andenken La Peyrousses ist geehrt worden. Zur Bildung einer Muster-Meierei in dem Departement de Deux-Sevres sind 30,000 Fr. ausgesetzt. Die Christen des h. l. Landes, Syriens, Griechenlands sind unterstützt, zum Bau der St. Paulskirche zu Rom 60,000 Franken angewiesen worden. 800,000 Fr. sind für die Verschönerungen des Saales Favard zu Paris und 2,500,000 Fr. zur Erbauung des neuen Theaters der Opera Comique ausgesetzt.

Die Akademie der Wissenschaften hat in der Sitzung vom 30. October an die Stelle des Herrn Paulet, Herrn Gilbert Blanc in London, und an die Stelle des Herrn Barailon, Herrn Hufeland in Berlin zu correspondirenden Mitgliedern ernannt.

Während der Anwesenheit des Herrn Canning erschienen bei dem Buchhändler Baudry die poetischen Werke desselben mit einem Abriß seines Lebens und seinem Portrait.

In der Quotidienne liest man Folgendes: Man sagt, das französische Ministerium habe dem Herrn Canning das große Band der Ehrenlegion angeboten, er habe solches jedoch ausgeschlagen. (Die Etoile erklärt dies Gerücht für unwahr.)

Raum ist Walter Scott hier abgestiegen, als ihm schon die Pandore mit einem hässlichen Artikel entgegenkommt, vermuthlich aus der Feder eines vergessenen Romanschreibers. „Scott, heißt es, sei kein Bewunderer von Frankreich und folglich kein großer Mann; er sei kein Mirabeau, kein Foy, kein Rousseau, kein Voltaire, kein Casimir Delavigne (auch kein Mitarbeiter an der Pandore), kurz und gut, der arme Mann sei nichts als ein gelehrter Beobachter der Zeiten, der Sitten und der Menschen und in seinen Büchern, die sich lesen lassen, werden die großen Interessen des Menschengeschlechts nicht angehandelt (das geschieht nämlich nur in Zeitungen von Pandorens Art); mögen daher die Buchhändler und die Salons den Gast immerhin mit Zuvoorkommenheit aufnehmen; — die Begeisterung der Pariser hat der Mann nicht verdient u. wird solche nicht erhalten.“ Ist es nicht eine Schande für die ihrer guten Lebensart halber so berühmten Pariser, einen harmlosen Gast, einen Mann wie Walter Scott gleich beim Hereinkommen so anzuschmauzen? Man hat nie etwas Ähnliches in englischen Blättern gefunden, wenn französische Autoren London besuchten, obgleich die Zahl der französischen Windbeutel in London weit stärker ist, als die der Walter Scotts in Paris.

Sir Walter Scott wohnte am 1sten einer Vorstellung von Ivanhoe im Odeon bei. Er wurde in einer Loge, wo er sich mit seiner Tochter befand, von etlichen Personen erkannt, die ihn in den Zwischenakten in den Foyer begleiteten. Einer von ihnen machte ihn auf die Hüften von Corneille und Moliere mit den Worten aufmerksam: „Da sind ihre Freunde.“ Sir Walter Scott verbeugte sich vor dem Vater des Trauerspiels und trat mit lebhafter Neugier hinzu, um die Züge des Verfassers des Misanthropen näher zu beobachten. Das ist Moliere, sagte er im Englischen zu seiner Tochter, und bezeugte darauf seinen Dank für die Artigkeit der ihn begleitenden Personen.

Der Graf de Surville (Joseph Napoleon) ist fortwährend in Mexiko und macht durchaus keine Anstalten sich nach Brüssel zu begeben, wie man verbreitet hatte.

Nach der Etolle hat sich unter den Schülern im Collegium zu Versailles ein ähnlicher Aufstand wie früher hier im Ludwigs-Collegium ereignet, es soll zu einem förmlichen Treffen zwischen ihnen und den Truppen gekommen seyn, welche die Oberhand behalten, worauf alle Schüler zu ihren Familien zurückgeschickt worden, die ausgenommen, welche an zu entfernten Orten zu Hause gehören.

In Lyon wurde das Jubildäum den 29sten Oct. eröffnet. Mehr als 4000 fromme Seelen sollen sich dabei eingefunden haben; dennoch wurden am Abend die Unruhen im Theater der Edesine erneuert. Man rief dabei: nieder mit den Jesuiten, nieder mit den Missionairs. Die Ruhestörer verlangten Cartäffe, den Regisseur, den Directeur, den Maire. Da keine von diesen Personen erschien, wurde der Lärm immer ärger und man fing an die Bänke zu zerbrechen. Selbst das Mittel, welches oft schon mit Glück angewendet worden war, das Auslöschen des Kronleuchters und der übrigen Lichter, erwies sich diesmal nicht wirksam und es mußte zuletzt die bewaffnete Macht den Saal räumen. Für den heutigen Tag, meldet die Zeitung von Lyon vom 31. October, sind zur Erhaltung der Ordnung die besten Maafregeln getroffen, der General-Lieutenant und der Maire werden der Vorstellung in ihren Costümen beiwohnen.

Die Nachricht in einigen unsrer Blätter, daß Lord Cochrane wieder nach Brasilien gehen werde, ist höchst verdächtig, da sie aus dem Pilote geschöpft worden. — Daß die Blätter dieser Art ihre Nachrichten aus der Luft greifen, ist aus den Zusätzen des (sehr dependenten) Independant de Lyon zu erkennen, wornach Cochrane schon in Paris wäre und zu seiner Frau nach Brüssel reisen wolle. Bekanntlich sind beide in südlichen Frankreich oder in der Schweiz.

Der vormalige französische General-Lieutenant, Baron Castell, hat dem Repräsentanten Rath von Genf seine auf 100,000 Fr. geschätzte Gemäldesammlung unter der Bedingung ver-

macht, den Stadthafen mit einem gemauerten Ray versehen zu lassen.

Im Königreich beider Sicilien herrscht eine gewisse stille Unruhe, welche die Aufmerksamkeit der Provinzial-Obrigkeiten rege gemacht hat und es sind in Folge dessen viele Personen, die größtentheils zu den öffentlichen Verwaltungsbehörden in Palermo gehören, unter dem Vorwande, daß sie Theil an geheimen Gesellschaften genommen, eingezogen worden.

Zu Neapel nöthigt die Polizei alle junge Leute, welche Backenbärte tragen, sie abzuschneiden, weil man sie als ein Zeichen des Carbonarismus ansieht.

Die piemontesische Zeitung meldet, daß der Dr. Scarpa (von dessen Nekrolog viele Blätter schon voll sind) ebenso wenig gestorben ist, als er sich auch nur übel befunden hat.

Adm. Nigni sagte zu Canaris, er könne, wenn Griechenland unglücklicherweise unterliegen sollte, darauf rechnen, in Frankreich ein Asyl und eine Aufnahme seiner würdig zu finden. Der edle Held antwortete: „Meine Dankbarkeit gegen Frankreich kann durch nichts mehr vermehrt werden; es rette nur unsre Familien, wenn es uns unglücklich geht, meine einzige Zuflucht aber wird in dem Grabe meines Vaterlandes seyn.“

London, vom 3. November.

Am Sonnabend früh kamen Hr. Canning und Gemahlin mit dem Grafen und der Gräfin Clauricarde über Boulogne in Dover an. Hr. Canning ging sogleich nach Walmer Castle zum Grafen Liverpool ab, während seine Gemahlin sich geradewegs hieher begab, wo sie an dem nämlichen Tage Abends eintraf. — Erst Mittwochs kam Herr Canning von Walmer Castle hereln, doch waren schon den Abend vorher von dort durch einen Königsboten Despachen von ihm im auswärtigen Amte eingegangen.

Zwei irländische Palres (nach der Behauptung einer Zeitung: der Marquis von Clauricard, Hr. Cannings Eidam, und der Graf Howth) haben in Verbindung mit 2 irländischen Gentlemen einen unerfahrenen Jüngling, der eben

müßig geworden, auf eine schändliche Weise um 10,000 Pfd. St. geprellt. Man machte ihn betrunken, spielte mit ihm, und als er aus seinem Rausch erwachte, fand er, daß er jenen eine ungeheuere Summe schuldig sey. Seine Freunde droheten mit einem Prozeß vor Fraud (wegen Betrugs), wenn man die Summe nicht zurückgebe, und jetzt heißt es, der Schwiegervater (Herr Canning) eines der Theilgenommenen habe zur Zurückgabe des Geldes gerathen. Dies ist die Angelegenheit, welche, nach der Meldung der Times, die Rückkehr des Hrn. Canning beschleunigt haben soll.

Gestern fand eine Versammlung der Actionaire und Eigenthümer der neuen hier zu errichtenden Universität statt. Es waren 120 bis 150 Personen, unter dem Vorsitz des Lord Ancland, zugegen. Man hofft in anderthalb Jahren so weit zu seyn, Studenten aufnehmen zu können.

Die Preise am Colonial-Markt sind beträchtlich gefallen. Auch sollen die meisten Schiffe, die Getreide hergebracht haben, mit Ballast zurückgekehrt seyn. Dies läßt sich aber bei Erneuerung des fremden Getreidehandels nicht anders erwarten. Sobald aber die Getreide-Producenten die Bezahlung für ihr Getreide aus den Häfen des Continents erhalten haben werden, wird es dann auch nicht an Bestellungen fehlen.

Die Times meinen, die griechische Anleihe habe das Schicksal des Mannes in der Bibel gehabt, der, von Jerusalem nach Jericho gehend, in die Hände von Räubern fiel.

Die diesigen Blätter theilen eine Proclamation Lord Cochrane's mit, in der er seine Landstürmer, die das Waffenhandwerk treiben, zum Beistande auffordert. Er zeigt darin, daß, da nun in Südamerika nichts mehr zu thun bleibe, ein Volk, dessen jetzige Lage im Vergleich mit seiner ehemaligen Größe das Herz mit Trauer erfülle, und das nunmehr gegen das unerträglich gewordene Joch der Sklaverei ankämpfe, am meisten Anspruch auf Hülfe machen dürfe. Zu gleicher Zeit scheint der edle Lord noch Anwerbungen anderer Art im Sinne zu führen, wie man aus der Stelle schließen muß: „Das griech. Volk wird alle diejenigen, die durch ihre Talente, ihren Kunstfleiß, ihre

Kapitalien, ihre Waffen zur Wohlfahrt, zum Reichthum und zur Sicherheit des Staates beitragen können, als Freunde und Brüder aufnehmen. Es würde überflüssig seyn, Euch an Griechenlands Lage mitten unter Europas Völkern zu erinnern, an die Milde seines Klimas, den Reichthum seiner Erzeugnisse, die Mannigfaltigkeit und Schönheit seiner Gegenden, oder an sein natürliches Geschick für den Handel. Das muß Griechenland Euch sagen, daß ein neues Feld für Manufacturen und Künste sich dort eröffnet; daß aus Mangel an Anbauern und Konsumenten 9 Zehntheile dieses herrlichen Erdstriches öde und verlassen sind, daß die Heerden und selbst der Boden keinen Werth haben.“ Der edle Lord schließt mit den Worten: „Eilet herbei zum Beistande dieses leidenden Volkes; seyd versichert, man wird Euch mit offenen Armen aufnehmen als Bürger und Freunde: Niemand von Euch wird des gerechten Lohns seiner Arbeiten in diesem christlichen und ruhmwürdigen Unternehmen entbehren, Lebet wohl! Sammlt Euch auf der Insel Salamis, einst der Schauplatz unsterblicher Thaten. Dort erwartet die Krone des Sieges diejenigen; die Griechenlands und der Freiheit Sache verteidigen.“ Kein Blatt führt bei dieser, wahrscheinlich untergeschobenen, Proclamation den Datum an, der zu ihrer Würdigung so nöthig wäre.

In einem Briefe aus Malta vom 26. Sept. wird gesagt: „Die Seeräuberereien haben noch kein Ende; die Griechen schreiben sie den Türken zu, welche die Schiffe ausrüsten und mit unglücklichen Griechen besetzen. Diese geben dann die Preisen den Türken ab, dabel werden die Türken reich und die Griechen verhaßt.“

Aus Paris wird gemeldet, daß der Bericht von der geschehenen Eidesleistung des Infanten Miguel auf die portugiesische Verfassung von dort mit Courier nach Lissabon gesandt worden.

Man schreibt aus Buenos Ayres vom 10ten August, daß die Wahl der Repräsentanten zum Congress einige Tage vorher geschehen war. Am Schluß fand sich eine Mehrheit von 3000 Stimmen für die Regierung. Die Soldaten hatten sich mit ihren Offizieren an der Spitze zum Wahlort begeben, um auch ihre Stimmen abzugeben. Im Handel war es stille. Der

Gesetz-Entwurf zur Errichtung eines Denkmals für die Urheber der Revolution war genehmigt worden.

Wir vernehmen diesen Augenblick, schreibt man aus Logauira vom 3. September, daß das Regiment Apure (des Gen. Paez vormaliges Regiment) Caracas verlassen und den Weg nach Barcelona genommen hat, um sich unter den Befehl des Gen. Bermudez zu stellen, bis Befehl vom Gen. Bolívar eingehe.

Madrid, vom 19. October.

Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß die Unruhen in Portugal gestillt sind, und der Kriegs-Minister General Daun die Rebellen vollständig geschlagen hat. Die Straßen, welche nach Spanien führen, sind mit Flüchtlingen bedeckt.

Die Nachricht aus Lissabon von der Landung der englischen Truppen hat zwischen unsern Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und Hrn. Lamb, dem englischen Gesandten, einen lebhaften Aufruhr und sogar von Seiten des Gesandten eine bitter abgefaßte Note veranlaßt.

Lissabon, vom 18. October.

Es ist hier das Schreiben bekannt geworden, in welchem der Infant Don Miguel aus Wien vom 12. Mai 1826 dem Kaiser von Brasilien nochmals seine Dankbarkeit, seinen Gehorsam und seine Treue versichert. „Ich halte mich, heißt es in diesem Schreiben, fortwährend hier auf, und wende meine Zeit so nützlich an, als es mir möglich ist. Ich erfreue mich der wahrhaft väterlichen Liebe, welche mir Ihre königl. Majestäten schenken, und ich suche mich derselben würdig zu machen.“

Die Prinzessin Regentin hat dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz, Joseph Anton Guerreiro, die nachgesuchte Entlassung bewilligt, und bis zur Ankunft des Herrn Wello Breyner diese Stelle dem Richter Góboa Durano einstweilen anvertraut.

Dem General Daun wird in dem Decret vom 14. October, welches ihn zum Commandanten der Operations-Division ernannt, eine Art militärischer Diktatur verliehen. Nach Wiederherstellung der Ordnung in den Algarven wird er mit seiner Operations-Division die spanische Grenze, d. h. die ganze Linie zwischen dem Minho, Duero, Tago und der Guadiana besuchen.

Der neue Groß-Connetable, Don Jaime Casatano Alvarez Pereira, ist ein jüngerer Bruder des Präsidenten der Pairkammer (Herzog von Cadaval) und des gegenwärtig auf einer Mission in Rio Janeiro befindlichen Herzogs von Esposens, und einer der lebenswürdigsten jungen Männer.

Die Landung der englischen Truppen, obgleich es nur 250 Seesoldaten sind, hat einen großen Eindruck auf die Einwohner des Landes gemacht. Die Männer aller Farben erkennen in dieser entscheidenden Thatfache die Lösung eines großen politischen Räthsels. Man kann nun die Zahl der englischen Truppen so weit treiben als man will; das englische Cabinet ist über den Rubikon gegangen; es beschützt nun gegen die Partheien vor den Augen der europäischen Mächte das constitutionelle Werk des Don Pedro.

Privatbriefe versichern, daß das Volk in Algarven an dem Aufbruch keinen Theil genommen hat, und Jedermann mit Sehnsucht das Eintreffen der Truppen von Lissabon aus erwartet. Mehrere angesehene Familien in Faro haben sich auf die auf der Rheide befindlichen Schiffe begeben, um den Gewaltthatigkeiten der Rebellen zu entgehen. Der zweite Befehlshaber der Flottille von Algarven, Scarn'ch'a, begab sich, als er von den Vorfällen in Algarven Kunde erhalten, nach dem Guadiana, um eine Linie von Kanonenböten aufzustellen, die den Auführern den Rückzug nach Spanien abschneiden sollte. Die Räubeführer der Empörung hatten den Soldaten vorgelogen, Don Miguel sei bereits in Lissabon eingetroffen. — Man behauptet, unter den in Algarven gebürtigen Rebellen befinde sich ein Hauptmann der freiwilligen zu Sevilla.

Nachtrag zu No. 135. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 15. November 1826.

Rom, vom 20. October.

Aus Ravenna laufen gute Nachrichten ein; die Einwohner zeigen ſich ruhig und vertrauen den Maasregeln, welche der heil. Vater theils ſchon ergriffen hat, theils noch ergreifen wird, um gerechten Beſchwerden abzuheifen, Anmaaſungen aber, oder offenbar böſen Willen mit Nachdruck zurückzuweiſen. Man verſichert, der ganze, vom Cardinal Rivarola geleitete Carbonari-Proceß, in welchem voriges Jahr nahe an dreihundert Perſonen verurtheilt wurden, und der hier jetzt den Namen Sentenza Rivarola führt, werde revidirt, und alle darin begangenen Ueberellungen und Willkürlichkeiten ausgeglichen werden. So ſteht zu erwarten, daß in jene unglücklichen Legationen, welche in den letzten Jahren von innerem und äußerem Zwiespalte und Parteiſucht zerſplittert worden ſind, durch die Gerechtigkeit und Weiſheit des heil. Vaters Ruhe und Einigkeit zurückkehren, und ſie aufhören werden, den ganzen Staat in ſeinen Verhältniſſen zum Auslande zu compromittiren.

Moſkau, vom 28. Octbr.

Ein Courier, der am 21ten von Perſien's Grängen hier anlangte, vom Oberbefehlshaber der Armee in Gruſien, General Vermoloff, Depeſchirt an Se. Maj. den Kaiſer nach St. Petersburg zu überbringen, behauptete, daß kurz vor ſeiner dortigen Abreiſe die Perſerhorden von der ruſſiſchen Macht aufs Neue geſchlagen und an mehreren Orten mit beträchtlichem Verluſte verjagt wurden.

Am Geburtstage J. M. der Kaiſerin Mutter, am 26ten d., wurde in allen Kirchen unſerer Stadt Gottesdienſt gehalten. Am Abend war die Stadt aufs Hellſte erleuchtet. Der General-Gouverneur von Moſkau, Fürſt Galizin, gab an dieſem Allerhöchſten Feiertage einen Ball, den Se. K. H. der Großfürſt Michael mit ſeiner hohen Gegenwart verherrlichte.

Die Bürgerschaft dieſer Hauptſtadt hatte gewünſcht, bei Gelegenheit der Krönung J. M. des Kaiſers und der Kaiſerin ihre ergebene und liebende Gefinnung gegen den erhabenen Beherrſcher kund zu thun, und deßhalb

beſchloſſen, den ärmſten und älteſten Bürgern Moſkaus ihre Rückſtände an die Gemeinde-Abgaben-Kaſſe bis zu einer Summe von 100,000 Rubeln zu erlaſſen. Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur von Moſkau hat dieſen Beſchluß Sr. Maj. dem Kaiſer mitgetheilt, und Se. Majestät haben zu befehlen geruhet, daß er durch die Zeitungen öffentlich bekannt gemacht werden und der Bürgerſchaft von Moſkau in Sr. Majestät Namen Dank für die Wohlthätigkeits-Handlung ſagt werden ſolle, die ihnen angenehmer ſey als das glänzendſte Feſt, welches man ihnen hätte geben können.

Am 22ten d. hat Se. K. H. der Großfürſt Michael Moſkau verlaſſen und eine Reiſe nach Zulä unternommen, kehrte aber am 25ten zu uns zurück.

St. Petersburg, vom 30. Octbr.

Bei Gelegenheit der Thronbeſteigung haben Se. Majestät der Kaiſer an den Finanzminiſter folgende Ukaze allergnädigſt zu erlaſſen geruhet: „Zum Zeichen der öffentlichen Dankbarkeit, welche den ewig denkwürdigen Dienſten, die die der ſeltige Fürſt Galeniſchew-Rutowski-Smolensky, ſeinem Vaterlande während der ganzen Dauer ſeiner glänzenden Laufbahn, vorzüglich aber in dem berühmten Zeitraum des Krieges vom Jahre 1812, erwieſen hat, gebührt, habe Ich beſchloſſen, daß die Penſion von 86,000 Rubeln, welche ſeine Wittve bißher genoß, nach ihrem jetzt erfolgten Ableben unter ihre fünf nachgelassenen Töchter lebenslänglich vertheilt werden und ihnen aus unſerm Kaiſerl. Schatze ausgezahlt werden ſoll.“
gez. Nicolas.

Eine Menge vormaliger Offiziere, denen wegen früherer Vergehen durch kriegsgerichtliche Sentenz der Rang und die Adelswürde abgenommen und die in der Armee als Subalterne enſtrichirt wurden, werden jetzt zur Armee von Generalen beordert; die erſte ausgezeichnete That ſichert ihnen völlige Begnadigung und die Wiederverleihung ihrer früheren Prerogativen zu. Derſelben Verfügung unterlagen bekanntlich auch jüngſt mehrere der von dem Ober-Eriminal-Gericht in die leichteren Strafkategorien

gelegten Hochverräther. Eine Menge andrer Militärs meldeten sich freiwillig dahin, um zu den frühern Trophäen neue Lorbeeren der Auszeichnung und des Ruhms zu sammeln.

Freunde der Landwirtschaft und der Industrie, insonderheit diejenigen welche sich mit der Züchtung fremder und einheimischer Rassen der Hausihlere beschäftigen, wird es interessiren, zu erfahren, daß eine bisher in Rußland völlig unbekannte Rasse von Schaafen, durch die Vorsorge und auf Kosten des Senators, Geheimraths v. Uwarow, eingeführt worden, und gegenwärtig hier in St. Petersburg befindlich ist. Sie besteht in einer ausgewählten Heerde englischer langwolliger Schaafe ohne Hörner, die Rasse von Leicester genannt. Die vorzügliche Schönheit dieser Thiere gewinnt durch die besondere Güte ihrer Wolle, einer Gattung, welcher man sich in England zur Verfertigung solcher Zeuge bedient, die eine außerordentlich lange Wolle erfordern. Im Laufe dieses letzten Jahres ist eine Heerde Schaafe der Rasse von Leicester nach Frankreich eingeführt, und von den geschicktesten Agronomen und den erfahrensten Fabrikanten in Frankreich mit Beifall aufgenommen worden. Es ist zu hoffen, daß das Kreuzen dieser schönen und kräftigen Rassen mit unsern einheimischen starken Rassen, Kirgessischen Ursprungs, neue Kombinationen von hohem Werthe hervorbringen werde.

Stockholm, vom 31. October.

Nach Beendigung der Gränzbestimmung zwischen dem Norwegischen und dem Russischen Lapplande mit dem Oberstlieutenant v. Galamlin ist der Norw. Oberstlieut. Meyländer wieder hier angekommen. In Folge der geschetzten Auswechslung haben von Seite Sr. Russ. Kaiserl. Maj. Graf v. Wetterstedt und unser K. Gesandte Freiherr v. Palmstierna, und von Seite unsers Monarchen, Graf von Nesselrode und der Secretair im auswärtigen Amte zu St. Petersburg Baron v. Sacken, jeder eine, mit Diamanten besetzte Dose erhalten; so wie auch 2000 Dukaten unter das wechselseitige Kanzlei-Personale vertheilt worden sind.

Wie hiesige Zeitungen melden, sind in Wermland Heurung und Mangel sehr hoch gestiegen. Der Hafer gilt schon 13 Tblr. Rgr., die Lonne; Gerst und Heu sind nicht mehr zu finden; der

Bauer verzehrt seine Kühe und Ochsen, da er kein Futter für sie hat; die Branntweinbrennerelen stehen aus Mangel an Getraide still und die Mühlen können wegen Wassermangel nicht gehen.

Das Commerz-Collegium hat der Regierung gemeldet, es habe die offizielle Nachricht erhalten, daß ohne Erlaubniß der Local-Autoritäten aus Rußland kein Getreide ausgeführt werden dürfe. Die Regierung hat demnach befohlen, auf ministeriellem Wege Unterhandlungen zu eröffnen, damit der Ausfuhr des Getreides, das für Schwedische Rechnung in Russischen Häfen aufgekauft wird, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Der Landshöfding in Wester-Morlands, Leht hat berichtet: man habe dort Aern von Silber, Kupfer, Eisen und Bleierz bemerkt. Auf Befehl der Regierung sollen deshalb Nachforschungen angestellt werden.

Türkei und Griechenland.

Folgendes Schreiben erließ General Karaiskaki an seinen Bruder, von Eleusis den 13ten (25.) August 1826. „Bruder, am 6ten dieses habe ich Dir einen kurzen Bericht über den Erfolg der an demselben Tage gelieferten Schlacht geschickt. Die Geschäfte bei meiner Armee haben mich gehindert, Dir am 7ten einige nähere Angaben zu liefern. Nun setze ich Dir an, daß sich der Feind am 8ten d. mit seiner ganzen Macht gegen uns aufgestellt hat. Das Gefecht dauerte vom Morgen bis in die tiefe Nacht mit großer Erbitterung von beiden Seiten. Die Batterien, welche der Feind gegen uns errichtet hatte, haben, wie gewöhnlich, einige Verwirrung unter den Griechen hervorgebracht. Da aber diese Schlacht im Namen der philhellenischen Komiteen von Europa (wie ich Dir schon früher in meinem Schreiben vom 6ten gemeldet) geliefert wurde, so setzten die Griechen ein besonderes Ehrgefühl darein, und brachten durch ihre Unerschrockenheit die Barbaren dahin, um Gnade zu bitten. Wir haben 400 Feinde getödtet und eine größere Zahl verwundet. Unserer Seite blieben 40 Mann auf dem Kampfsplatze, und 60 wurden verwundet. Wir haben von den todtten Türken Beute gewonnen. Diese Details konnten von Kutach Pascha und Dmer Pascha von Carpias, die

ich zufälliger Weise am Bord einer französischen Fregatte angetroffen habe, nicht geläugnet werden. Du kannst Dir kaum vorstellen, wie sehr diese Zusammenkunft mich ergreifen hat, denn ich befand mich ganz unversehens zwischen diesen beiden Beizern, mit dem Hrn. d'Alcourt und dem Fregattenkapitain Hrn. v. Rigny, und wußte nicht, wie ich mich ohne Verletzung der Ehre und Höflichkeit benehmen sollte. Durch Gottes Gnade kam ich aber glücklich aus diesem unerwarteten Zusammentreffen, bei dem auch der Kapitain Georg Chellotz und der Kommandant einer ipsariotischen Brigg zugegen waren. Thue Dein Möglichstes, uns unregelmäßige Kavallerie zu schicken, deren wir in diesem ebenen Lande durchaus bedürfen. Ich schreibe auch dem General Colocotroni und den Kavallerie-Anführern Haghy Michaly und Papozoglu. Laß Dir diese Sache ganz angelegen seyn; denn während der Feind geschwächt wird, können wir ihn unter Gottes Hülfe mit Vortheil bekämpfen, und dadurch auch Romelien befreien. Alsdann haben wir nur noch Ibrahim zu bekämpfen und ihn, vereint mit den Peloponnesiern, gleichfalls zu bezwingen. Sorge dafür, daß Hr. Sorti so bald als möglich mit Munition und Mundvorräthen ankommt, deren sowohl wir als die Kavallerie dringend bedürfen. In drei Tagen breche ich von Neuem gegen den Feind mit allen meinen Truppen auf, entschlossen bei Athen festen Fuß zu fassen, und ich hoffe Kutachy wird uns nicht entgehn."

Konstantinopel, vom 16. Octbr.

Die Anträge des brittischen Botschafters, Hrn. Stratford Canning, in Betref Griechenlands, welche derselbe vorläufig auf eine konsidentielle Weise dem Reis Effendi gemacht hat, und welche in Folge der Petersburger Konferenzen auch die übrigen Gesandten der europäischen Mächte unterstützen sollen, haben, wie sich's erwarten ließ, bis jetzt keine Wirkung gehabt. Hr. von Minclakhy dürfte bald nach Ratifikation der Convention additionelle daran Theil nehmen, da er seine diesfälligen Instruktionen schon haben soll. Die Gesandten von Desterreich, Frankreich und Preußen erwarten erst ihre Instruktionen; sobald diese eintreffen, sollen die Angelegenheiten Griechenlands gemeinschaftlich von den Gesandten aller dieser Mächte betrieben werden. Bisher ist außer

dem oben erwähnten konsidentuellen Schritte, (welchen Hr. Stratford Canning, vermutlich um sich keiner förmlichen abschlägigen Antwort aussetzen, nur in dieser Form gemacht hat) noch nichts in dieser Angelegenheit geschehen. — Der Zustand der Hauptstadt ist zwar äußerlich ruhig, allein das Murren dauert in allen Volksklassen fort, und nimmt eher zu. Einiges Aufsehen erregte die Absetzung des nach Amassien verwiesenen griechischen Patriarchen, dessen Nachfolger doppelte Gebühren für seine Investitur an den Wirl zahlen mußte. — Aus Persien werden hier nur Siegesgerüchte über die Russen verbreitet. Der hier eingetroffene persische Agent Daud Aga, der sich in früherer Zeit lange hier aufhielt, und also den hiesigen Zustand der Dinge kennt, hat einige Konferenzen mit dem Klaja Bey gehabt.

Endlich hat Hr. v. Minclakhy, aber nicht von Selte des türkischen Ministeriums, sondern von den Bevollmächtigten seines Hofes in Agram, offizielle Anzeige erhalten, daß das Ultimatum von der Pforte angenommen worden sey. Seine letzten Schritte und Drohungen haben nicht vermocht, den Reis Effendi darüber zu einer offiziellen Erklärung zu bringen, ja man sieht aus Allem, daß die Pforte großen Werth auf dieses Benehmen legte. Sie schlen es als eine Art von Genugthuung zu betrachten, wozu sich vielleicht die Absicht gesellte, Hrn. v. Minclakhy in Verlegenheit zu setzen. Inzwischen versichert man jetzt, daß seine Drohung abzureisen nur eine Demonstration war, und daß ihm seine Instruktionen vorläufig diesen Schritt nicht erlaubt hätten. — Die Organisation der neuen Truppen unter persönlicher Leitung des Sultans geht immer vorwärts, und es sind in alle Provinzen deshalb geschärfte Befehle ergangen. — Der Kapudan Pascha, welcher bereits bei den Dardanellen vor Anker gegangen ist, und dessen Absichten auf Samos und die andern Inseln für dieses Jahr annimmt, wird hier erwartet. Er ist einer der Hauptbeförderer des in der Einföhrung begriffenen fränkischen Militärsystems. — Aus Aegypten hat die Pforte unangenehme Nachrichten erhalten. Die Handelskrisis im vorigen Winter, deren Folgen sich auch über Aegypten und den Vicekönig ausdehnten, und ihnen großen Schaden zufügten, hat seine Finanzen so erschüttert, daß er außer

Stand ist, seinen Sohn Ibrahim Pascha so zu unterstützen, wie die Pforte es wünscht. Hiezu gesellt sich Mißmuth des Volks und der Truppen, welche letztere große Abneigung zeigen, nach Europa überzugehen. Aus diesen Gründen ist die letzte Expedition nach Morea noch nicht abgesegelt. Der Sultan ist hierüber aufgebracht, und soll seinen Unwillen gegen Meschid Effendi nachdrücklich geäußert haben. So viel nimmt man hier als gewiß an, daß eine große Spannung zwischen dem Sultan und dem Vicekönig eingetreten ist. Einige wollen sogar schon die letzten räthselhaften Bewegungen Ibrahim Pascha's in Morea damit in Verbindung setzen. — Die vom persischen Geschäftsträger Daub Aga mitgetheilten Nachrichten von der persischen Gränze bis zum 12ten Sept. lauten, wie man sich vorstellen kann, immer günstig für Persien. (Allg. Zeit.)

Triest, vom 13 October.

In dem heutigen Osservatore Trieste liest man folgendes: „Man meldet uns von Zante, der Kapudan Pascha sey auf Samos gelandet, und die neue egyptische Expedition in den Gewässern von Morea angekommen. Noch bedürfen beide Nachrichten der Bestätigung.“

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Maj.-stat haben in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1823 § 30, nach welchem die Stände der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz in den ersten 6 Jahren alle 2 Jahre zum Provinzial-Landtage berufen werden sollen, unterm 13ten v. M. den Wiederzusammentritt des Provinzial-Landtages auf den 14. Januar k. J. anzusetzen, und den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn v. Bassowitz, zu Allerhöchstihrem Commissarius für diesen Landtag zu ernennen geruhet.

In der Stadt Schwedt hat sich eine aus einer großen Anzahl von Landwirthen aus der Kurmark, Neu-mark und Pomern bestehende Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft gebildet, welche Versicherungen nicht allein gegen Hagelschlag bei Weizen, Roggen, Gerste, Mengforn, Hafer, Erbsen, Buchweizen, Linsen, Wicken, Spelt und Raps, sondern auch gegen den durch Feuer an eingerndetem Getreide, Stroh, Heu, Acker- und Hausgeräthen, Vieh, selbst gewonnenen

Wolle, Taback und Sämereien aller Art verursachten Schaden, annimmt. Die nähern Herabälentnisse dieser wohleingerichteten Anstalt, welche die erste der Art in der Kurmark ist, die auf gegenseitige Versicherung basirt worden, ergeben sich aus den, von dem Königl. Ministerium des Innern bestätigten Statuten der Gesellschaft, und die speziellen Bedingungen des Beitritts sind bei dem Directorium der Anstalt in Schwedt zu erfahren.

Se Maj. der Kaiser von Oesterreich, überall Wohlthaten verbreitend, haben neuerdings der katholischen Kirche zu Darmstadt 2400 fl., so wie J. Maj. die Kaiserin 1000 fl. allergnädigst anzuweisen geruhet.

Eine junge Bauchrednerin hat eine Familie, und beinahe die Stadt Norwich in Unruhe gekürzt. Ihr Herr, ein Greis, Namens Hart, wurde Tag und Nacht durch eine Stimme gequält, die ihm zurief: „Hart, sei auf deiner Hut: Sei nicht mehr so gottlos! Lese deine Bibel!“ Die Nachbarn, von diesem Ereigniß unterrichtet, gingen das Haus zu visitiren, und durchsuchten die Gemächer; die Stimme folgte ihnen allenthalben hin, indem sie Schinken, Brod und Butter zu essen verlangte. Endlich schöpfte man Verdacht auf eine von den Mägden, verhaftete sie, und seitdem hat sich die Stimme nicht mehr hören lassen.

Breslau, den 15. November. — Am 5ten wurde ein 8jähriger Knabe durch einen unsichtlos gelassenen Hund in den rechten Oberarm gebissen.

Am 10ten wurde in einem Hause auf dem Ritterplatz ein schon früher der Dieberei verdächtiger Bedienter ergriffen, welcher eben versucht hatte, mit Dietrichen eine Stube zu öffnen. Nach seiner Verhaftung wurden noch im Hofe, wohin er sich zu retten versuchte, zwei Hauptschlüssel und bei Visirung seiner Wohnung eine Menge bei ihm nicht zu vernünftender Gegenstände und Pfandscheine gefunden, welche vielleicht zu Entdeckung mehrerer Diebstähle führen werden.

Durch die nächtlichen Polizei-Patrouillen wurden unter andern vier Vagabonden aufgegriffen, gegen welche die Vermuthung spricht, daß sie auf die Landstraßen gegangen waren, um Diebereien zu begehen.

Durch die Anwesenheit einiger ausländischer Kaufleute ist in voriger Woche wieder einige Nachfrage nach Wolle gewesen, und es sind mehrere Hundert Centner von der hier gelagerten verkauft worden. Die Preise waren um einige Prozent besser als in den beiden diesjährigen Märkten.

Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Gegenständen befinden sich: ein Tischtuch, und 12 weiße Tücher, bezeichnet L. R., 4 große weiße halbe Halstücher, bezeichnet F. O., und andere Leibwäsche bezeichnet I. C. N., ingleichen eine silberne silbergehäufte Taschenuhre.

Gefunden wurde ein goldener Ring mit einem grünen Stein, in dessen inneren Platte die Buchstaben M. W. K. 2c. gestochen sind, desgleichen ein braun und weiß gefleckter junger Hühnerhund. Die Eigentümer sind noch nicht ermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 17 weibliche, überhaupt 37 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2279	Schfl. Weizen à 1 Rthl. 18 Sgr. 3 Pf.
1884	„ Roggen à 1 „ 15 „ 8 „
604	„ Gerste à — „ 29 „ 3 „
2250	„ Hafer à — „ 28 „ — „
	mithin ist der Schfl. Weizen um 6 „ — Pf.
	„ „ Roggen „ 4 „ 6 „
	„ „ Gerste „ — „ 7 „
	„ „ Hafer „ 1 „ 8 „

theurer geworden.

Im vorigen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: durch Landleute: 8289 Scheffel Weizen, 7774 Scheffel Roggen, 1392 Scheffel Gerste, 6288 Scheffel Hafer, 24 Scheffel Erbsen. Durch Landräcker: 2400 Centner 55 Pfd. Brodt. Durch Landfläscher: 485 Centner 49 Pfund Fleisch.

In demselben Monat haben 28 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Oeffentlicher Dank.

Der am 11ten d. M. vollzogenen feierlichen Beerdigung unsers geliebten Sohnes und Bruders, des Städt. med. Joseph Hanisch, gemäß, sagen wir allen verehrten Theilnehmern, vorzüglich aber den Mitgliedern der Universität zu Breslau, welche wahrhaft deutsche Bruderliebe zeigten —, unsern innigsten Dank.

Seitendorf (bei Frankenstein), den 13ten November 1826.

Der Amtmann J. Hanisch nebst Familie.

Gestern feierten wir das Fest unserer ehelichen Verbindung. Dies allen denen, die warmen, freundschaftlichen Antheil daran nehmen, ganz ergebenst anzuzeigen, beehren wir uns hiermit, und bitten um ferneres gütiges Andenken. Publirt am 9. November 1826.

Constance Dammé, geborne von Krzick.
Carl Dammé, Königl. Gem.
Theil. Act.

Die am 11ten d., Mittags 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, gebornen Freylin von Lindenfels, von einer Tochter, giebt sich die Ehre theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch zu melden.

Grosz Wilkau den 13. November 1826.

Der Major, Graf Pfeil.

Am 11ten d., Abends gegen 7 Uhr, wurde meine Frau, geb. Hieronymi, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst angezeigt.

Eduard Gustav Schiller.

Für die Abgebrannten zu Freyhan ist ferner bei Unterzeichnetem eingegangen:

- 81) Von M. M. 1 rthlr. 82) Von G. B. 2 rthlr. 83) Von einem Ungenannten 1 Päckchen Wäsche. 84) Von A. v. B. 1 rthlr. 85) Von 3 Pilgern nach Abzug von 6 Sgr. Porto, 2 rthlr. 24 Sgr. 86) Von einem Unbekannten zur Hälfte für den Pastor 3 Pfd'or. 87) Von Br. 1 rthlr. Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 15ten: Das Intermezzo. Hans von Birken, Herr von Schmidow.

Donnerstag den 16ten: Das Kind der Liebe. Amalie, Frau v. Schmidow. Graf von der Mulde, Herr v. Schmidow.

Freitag den 17ten: Wallensteins Tod.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung iſt zu haben:

- Maſſilton's 12 Reden an und für die Großen. A. d. Franz. neu überf. von J. G. Piſter. 8.
Ebendaſelbſt. 23 Egr.
Proſper, der heilige, über das beſchauliche Leben. Ein Erbauungsbuch f. Prieſter und Laien.
A. d. Lat. überf. von J. G. Piſter. 8. Ebend. 20 Egr.
Taſchenbuch, militairiſches. 6r Jahrg. M. 2 Planen. gr. 8. Leipzg. Baumgärtner. broſch.
1 Rthlr. 15 Egr.
Hoffbauer, J. H., die Atmoſphäre und deren Einfluß auf den Organismus, ein Beitrag zur
allgemeinen Pathologie. gr. 8. Leipzg. Engelmann. 12 Egr.
Kollar, V., monographia chlamydom. Fol. maj. Wien. Heubner. br. 2 Rthlr. 8 Egr.
Kloß, E., Geiſt der Familienerziehung in einer Reihe vertrauter Briefe. 8. Leipzg. Barth. br.
1 Rthlr. 15 Egr.
Scott, W., ſämmtliche Werke in ganz neuen Ueberſetzungen. 98 Bändchen. 12. Danzig.
Berhard. br. 8 Egr.

Nouveaux Livres françois.

- Siège le, de Vienne, roman historique traduit de l'Allemand de Me. Carol. Pichler par
Mad. la Baronne Isabelle de Montolieu ornées de trois gravures. 4 Vol. 12. Paris.
1826. brosch. 5 Rthlr. 25 Egr.
Epoques, les trois des temps modernes ou les révolutions religieuses, politiques et commer-
ciales. 8. Paris. 1826. br. 1 Rthlr. 23 Egr.
Rose de Tannenbourg, histoire de vieux temps, par Christophe Schmid traduite de l'alle-
mand par T. Derome. 12. Paris. 1826. br. 20 Egr.

Angefommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Pöſler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Hr. von
Woplowſky, Landrath, von Pöſledorff; Hr. Kuppler, Profeſſor, von Nürnberg; Hr. Witte, Regie-
rungs Rath, von Berlin; Hr. Braun, Gutsbeſ., von Karſchau; Hr. v. Espies, Poſt-Secretair, von
Neumarkt; Hr. v. Brochem, Referend., von Frankfurt a. O. — Im goldnen Baum: Hr. Graf
v. Reichenbach, von Kraſchnitz; Hr. Radek, Bürgermeiſter, von Zobten; Hr. Hoffmann, Inſpector,
von Trebnitz; Hr. Derring, Waſſerbau-Inſpector, von Stelnan. — Im goldnen Schwerdt:
Hr. Falk, Paſtor, von Meiſſen; Hr. Jung, Oberſt, von Jägerndorff. — Im goldnen
Zepter: Hr. Barnſtorff, Wiſſenſchafts-Commiſſarius, von Krotoczyn; Hr. de Cerguelles, Offizier,
von Paris. — Im Kautenfranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Ohlau; Hr. Graf v.
Kaſtkreuth, von Pöhlen; Hr. Heidemann, Gutsbeſ., von Ober-Hermesdorff. — Im blauen Hirsch:
Hr. Baſchke, Haupt-Zoll-Amts-Kontrollleur, von Mittelwalde. — In 2 goldnen Löwen: Hr.
Müller, Profeſſor, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Leſſing, Kanzler, von Warten-
berg; Hr. v. Gerczynsky, aus Pöhlen. — Im weißen Adler: Hr. Mann, Gutsbeſ., von Gar-
bendorff; Hr. Frank, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Hirschel: (Carlsſtraße) Herr
Leichter, Kaufmann, von Gleiwiß; Hr. Deutner, Kaufmann, von Lebschütz. — Im goldnen
Löwen: Hr. Adler, Adminiſtrator, von Kunzendorff. — Im Kronprinz: Hr. Koch, Kriegs-
Commiſſar, von Herrnhauſen. — Im Privat-Logis: Hr. Schüller, Ober-Landes-Verſicher-
Referend., von Glogau, Kupferſchmiedſtraße No. 16.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der durch den Steckbrief vom 7ten huj. verfolgte Häuſler und
Schmied Carl Friedrich Würfel iſt dato eingebracht worden. Hainau den 9. Novbr. 1826.
Das Gericht, Amt von Mittel- und Nieder-Steindorf.

A n k ü n d i g u n g.

Mit allerhöchster unmittelbarer Erlaubniß Sr. Majestät, unser allergnädigsten Königs und Herrn, wird am 17ten November, Vormittags um 10 Uhr, unter Leitung der Herren Ober-Organisten Berner und Capellmeister Schnabel in hiesiger Hauptkirche zu St. Elisabeth eine große Kirchenmusik

zum Besten der nothleidenden Griechen

aufgeführt werden. Die dazu gewählten, der Würde des Ortes entsprechenden Constücke sind:

- 1) Fuge von Albrechtsberger, vorgetragen auf der Orgel.
- 2) Vater Unser, von Klopstock, in Musik gesetzt von Raumann.
- 3) Fuge von Johann Sebastian Bach, vorgetragen auf der Orgel.
- 4) Te Deum, der Ambrosianische Lobgesang, zur Utrechter Friedensfeier, in Musik gesetzt von Händel.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt: 1) daß ohne Vorzeigung einer Einlaß-Karte der Eingang in die St. Elisabethkirche niemanden erlaubt ist. 2) daß diese Einlaßkarten im Börsenhause, im Zimmer auf gleicher Erde, rechts vom Haupteingange, vom 13ten November ab, täglich in den Vormittagsstunden von 10 — 12 und in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 zu haben seyn werden. 3) daß in Gemäßheit gesetzlicher Verordnungen an den Kirchthüren durchaus keine Einlaßkarten gelöst werden können. Der Preis der Einlaßkarten beträgt 15 Sgr. Ein jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen und seiner Bestimmung gemäß verwendet werden.

Diesjenigen Musikfreunde, die der Generalprobe in der Elisabethkirche, Donnerstags am 13ten November, Vormittags um 11 Uhr beizuwohnen wünschen, können dies gegen ein Eintrittsbillet, das in demselben Börsenlokal für denselben Preis und zu derselben Bestimmung geteilt werden muß. Am Tage der Aufführung werden die Eintrittsoiletts gleichfalls im Börsenlokal bis 10 Uhr Vormittags zu haben seyn. Breslau am 4ten November 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.

M ü h l e r.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Uhrmacher Hans gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle anhängende Tax-Aussfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 8193 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Pro Cent aber, auf 6801 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, Hypotheken-Nummer 76. neue No. 2. in der Mittelgasse vor dem Nicolaithor belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen: in den hiezu an gesetzten Terminen, nämlich den 13ten November c. und den 13ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Parthelen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 9ten August 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 16. November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße verschiedene Waaren, bestehend in eisernen Charnieren, Bändern, 50 Tausend Fischangeln, Schraubstöcken, Gardinenrosetten und ächten Eau de Cologne an den Meist-Bietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 9. Novbr. 1826.
Königl. Stadt-Gerichts-Execution-Inspektion.

(Avertissement.) Von Selten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen in Breslau werden auf den Antrag des Carl Friedrich Wilhelm von Lütowig, als jetzigen Besitzers des im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlauischen Kreise zu Erbrechte liegenden Gutes Nieder-Alt-Wohlau, alle diejenigen Präferenten, welche an die auf diesem Gute Rubr. III. des Hypotheken-Buchs desselben: 1) No. 14 für die Dorothea Elisabeth v. Diebitsch aus dem confirmirten Abkommen und resp. Kauf-Contrakte vom 16. März et confirmato den 26sten August 1776 bestimmten, von dem Hanns Ernst v. Diebitsch bei ihrer Verheirathung zu zahlen gewesen und in qualitate rückständigen Erbgelder ad decretum vom 6. Septbr. 1776 intabulirten 30 Rthlr. 2) Die No. 16 für die Sophie Wilhelmine Ernestine v. Diebitsch aus dem Abkommen und resp. Kauf-Contrakte vom 16. März 1776 et confirmato den 26. August ejusdem anni von dem Hanns Ernst v. Diebitsch bei ihrer Verheirathung zu bezahlen gewesen und ad decretum vom 6. Septbr. 1776 ex officio eingetragenen 300 Rthlr. ingleichen aus dem von der verheiratheten Lieutenant v. Gaffron, geb. v. Diebitsch, als Tochter erster Ehe der verstorbenen Sophie Wilhelmine Ernestine v. Diebitsch, verheiratheten Commissions-Räthin Filschbach wegen ihres Erbtheils an dem mütterlichen Nachlaß angelegten und ex decreto vom 27. Mat 1811 im Hypotheken-Buche vermerkten Arreste, und an die über die vordemerkten Posten etwa noch existirenden Instrumente. 3) Das verlorene gegangene Instrument über die No. 19 eingetragenen 400 Rthlr. in Ducaten à 3 Rthlr. Courant für den Carmeliter-Convent zu Wohlau, nämlich das Instrumentum hypothecae conventionalis vom 12. Juni 1777 eingetragen ad instantiam des vormaligen Besitzers Hanns Ernst v. Diebitsch de praesentato vom 22. August 1777 vigore decreti vom 8. Septbr. dicti anni, so wie an diese 400 Rthlr. selbst. 4) Die sub No. 22 für den Friedrich Ludwig Freiherrn v. Schallenfild zu Wohlau ex instrumento hypothecae conventionalis vom 22. Februar 1779 ad instantiam des vormaligen Besitzers Hanns Ernst v. Diebitsch de praesentato den 26. Februar 1779 praevia concessione solita vigore decreti vom 15. März ejusdem anni eingetragenen 1000 Rthlr. und des darü über sprechenden Documents selbst. 5) Die sub No. 23 für den minorennen Ferdinand Wilhelm v. Diebitsch wegen der ihm bei der Erbtheilung angewiesenen väterlichen Effecten ex decreto vom 20. Septbr. 1782 vermerkten 279 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. als Rest der für seine Mutter Rebecca Christiane verheirathete v. Diebitsch, geb. v. Schlichting, ex instrumento hypothecae des verstorbenen Besitzers Hanns Ernst v. Diebitsch vom 30. Septbr. 1799 ex decreto vom 26. Novbr. ejusdem anni intabulirten 5115 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., besonders aber die Dorothea Elisabeth v. Diebitsch, die Sophie Wilhelmine Ernestine v. Diebitsch, die verheirathete Lieutenant v. Gaffron, geb. v. Diebitsch, der Friedrich Ludwig Freiherr v. Schallenfild, der angeblich von Wohlau nach Gordon gezogen seyn soll, ingleichen der Ferdinand Wilhelm Philipp v. Diebitsch, der in dem Haupt-Instrument über 5115 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. und zwar in einer darunter befindlichen Registratur, Ferdinand Wilhelm Philipp v. Schlichting genannt worden, und deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermerken, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angehaltenen peremptorischen Termine den 26sten Februar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem genannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekannthschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Coghö und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden) ad protocollum anzumelden und zu beschleunigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termin keiner der erwähnten Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein unwiderrückendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und, wie die bezahlten Posten selbst, in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den roten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Beilage

Beilage zu No. 135. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 15. November 1826.

(Edictal: Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden nachstehende Interessenten, als:

- 1) die bei mangelnder Legitimation für unbekannt zu achtenden Erbeserben des hieselbst im Jahre 1791 gestorbenen Kaufmann Johann Joseph Hoffmann, für welche sich ein zum Theil in die Verlassenschaftsmasse zurückgefallenes freilebigen Weibspersonen oder Wittfrauen, welche innerhalb 10 Jahren vor dem Tode des Erblassers von Zwillingen entbunden worden, ausgesetzt, einschließl. der Zinsen in 175 Rthlr. bestehendes Legat im Depositorio befindet, deren etwanige Cessionarien und sonstige Prätendenten;
- 2) die Anspruchsberechtigten in Betreff nachstehender bei dem verstorbenen Depositat: Aendanten Scharff, im Depositat: Gelasse vorgefundenen Afferbate:
 - a) eines Paketes signirt B. v. G. mit 5 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Courant
 - b) eines versiegelten Beutels mit 44 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf.
 - c) eines Paketes signirt K. W. A. mit 8 Rthlr. Courant,
 - d) eines dergleichen mit 1 Rthlr. 7 Sgr. 1 5/7 Pf.
 - e) eines dergleichen mit 20 Sgr. 4 4/7 Pf.
- 3) die Anspruchsberechtigten an die in der Johann Daerda'schen Concursmasse zurückgebliebenen Hebungen nachstehender, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Personen:
 - a) der von Gegettschen Universal-Erbin Hoffmann mit 13 Rthlr.
 - b) der Generalin von Pelchrym mit 7 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf.
 - c) des Doctor Sommer mit 6 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf.;
- 4) die Anspruchsberechtigten an nachstehende, bei nicht zu ermittelnden Aufenthalte der Gläubiger, in der Gebrüder Creb'schen Concursmasse zurückgebliebenen Hebungen
 - a) des Ludwig Meier mit 4 Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf.
 - b) des Bagetto mit 63 Rthlr. 7 Sgr. 23 1/2 Pf.
 - c) des Ries mit 3 Rthlr. 25 Sgr. 7 1/4 Pf.

hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 30sten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Assessor Forche angetretenen Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß Falls zu den aufgegebenen Massen kein Prätendent sich melden sollte, oder die sich meldenden Interessenten ihre Ansprüche darzulegen nicht vermöchten, diese Massen der hiesigen städtischen Kammer als herrenloses Gut werden zugesprochen werden. Breslau den 11. August 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Da die Pacht der städtischen Mauth- und Zollgefälle mit ult. December c. zu Ende geht, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 3 Jahre, als vom 1. Januar 1827 bis ult. December 1829, einen Licitations-Termin auf den 29. Novbr. d. J. angesetzt. Pachtlustige werden dahers hierdurch eingeladen: sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadtrath und Kämmerer Peller einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können täglich Vormittags und Nachmittags bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Uebrigens bemerken wir nur noch: daß nur kautionsfähige Pachtlustige zur Licitation zugelassen werden können, auch kein Nachgeboth angenommen werden wird. Breslau den 6. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auktions-Anzeige.) Den 27. November c. a. früh 9 Uhr, werden 3 Königl. Dienst-ferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 8. Novbr. 1826.

Oberst-Leutnant und Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments Prinz Friedrich von Preußen. v. Busche.

(Bekanntmachung wegen Holzverkauf.) In denen zum Königl. Forstrevier Malsau gehörigen Wald-Distrikten Wilzen, Rippern und Pogul sollen auch dieses Jahr in denen zum Hiebe kommenden Schlägen Quantitäten Brennholz auf dem Stamme in abgesteckten Loosen, so wie außerdem im Wald-Distrikt Pogul circa 190 Stück abständige Brennholz-Eichen meistbietend verkauft werden. Als Auktations-Termin ist für den Wald-Distrikt Wilzen der 20ste November im Amtshause zu Elend, für den Wald-Distrikt Rippern der 21ste November im Kretscham zu Rippern, und für den Wald-Distrikt Pogul der 22ste November im Forstshause zu Pogul angesetzt worden, und werden Kauflustige hiedurch eingeladen, sich an gedachten Tagen Morgens 9 Uhr in den bestimmten Orten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Unter-Forstbeamten der genannten Walddistrikte werden auch vor den Terminen auf Verlangen Kauflustigen diese Loose vorzeigen. Trebnitz den 7ten November 1826.

Königliche Forst-Inspection.

(Bekanntmachung.) Nachstehende Reuthölzer sollen auf den 5. December c. früh 9 Uhr im Bureau der Königl. Artillerie-Werkstatt hieselbst, für Rechnung derselben und an das Artillerie-Depot zu Glogau abzuliefern, an den Mindestforfordernden verlicitirt werden. Als: 8 Stück 33öllige eichene Bohlen à 12 Fuß lang, 2 Stück 33öllige eichene Bohlen à 16 Fuß lang, 6 Stück 153öllige eichene Bohlen à 8 Fuß lang, 10 große und 14 kleine Naben, 60 mittlere Spelchen, 23 Schwingen, 20 Sattelbäume, 20 Unterbäume, 30 Arme, 50 Dreischeite, 20 Schemmel, 10 Langbäume, 300 Hebebäume, 20 Handspeichen, 50 große und 100 kleine Wischerstangen. Es werden demnach alle Lieferungs- und Kautionsfähige hlerzu eingeladen. Reisse den 9ten November 1826.

Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Elendenthal werden auf Antrag der nächsten Verwandten nachbenannte Personen:

1) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Balzer Martin Körner; 2) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Anton Jentsch; 3) der Bauersohn und Trainsknecht Anton Seeliger; 4) der Häuslersohn und Trainsknecht Michael Jaeschke, sämmtlich aus Krummölse; 5) der Landwehrmann Franz Ullich, aus Liebenthal; 6) der Landwehrmann und Garnbändlersohn Franz Wohlsch, von eben daher; 7) der Häusler Franz Lange, aus Allersdorf; 8) der Tuchscheergefelle Anton Speer, aus Geppersdorf; 9) der Schuhmacher Friedrich Nothe, aus Schmottseiffen; 10) der Landwehrmann Johann Augustin Renner, von Schmottseiffen; 11) der Landwehrmann Joseph Franz Scholz, von eben daher; 12) der Bauersohn Johann Christoph Bachmann, aus Görliseiffen; 13) der Häuslersohn und Musquetier Abraham Stammis, von eben daher; 14) der freiwillige Jäger Gustav Neumann, Sohn des zu Li gnitz verstorbenen Cossietier Neumann; 15) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Gottlieb Hauptmann, aus Süßenbach; und 16) der Häuslersohn und Schmiedegefelle Johann Michael Knoblich, aus Krummölse; und deren etwanige unbekannte Erben und Erbennehmer hiermit edictaliter citirt, sich innerhalb 9 Monate, und zwar spätestens den 4ten Januar 1827 im Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, und das durch Erbgangs-Recht oder sonst an sie gediehene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich bereits gemeldeten nächsten Anverwandten zur freien Disposition überlassen werden soll. Liebenthal den 1. März 1826.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Plege hiesigen Kreises, beabsichtigt an dem demselben gehörigen sogenannten Peterkowiger Arrondement eine Gipspoche, Mahl- und Breitmühle zu erbauen. Dem interessirenden Publico wird dieses Vorhaben auf den Grund der Verordnung vom 28. October 1810 hiedurch bekannt gemacht, zugleich aber ein jeder, der dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen binnen 8 Wochen, spätestens aber in dem hlerzu anberaumten peremptorischen Termine den 11. Januar 1827 bei unterzeichnetem Landrath einzulegen, widrigenfalls die erbetene Concession zur Anlage höhern Orts nachgesucht werden wird. Rybnick den 9. November 1826.

Der Königl. Landrath. Graf von Wengersky.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Straf-Anstalt an Lebensmitteln, Brenn- und Beleuchtungs-Material, auch verschiedenen Bekleidungs u. c. Artikeln für das Jahr 1827, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Es bestehen die zur Licitation zu stellenden Artikel:

A. An Verpflegungs-Gegenständen

in Preuß. Maas und Gewicht 1) Kartoffeln, 850 Scheffeln; 2) Erbsen, 80 Scheffeln; 3) Gerstengröße, 50 Scheffeln; 4) Buchweizengröße, 50 Scheffeln; 5) Gerstengraupe, 50 Scheffeln; 6) Roggenmehl, 230 Scheffeln a 68 Pfd.; 7) Brodt, 900 Etnr.; 8) Schottischen Heeringen 4500 Stück; 9) Butter, 640 Pfd.; 10) Speck, 700 Pfd.; 11) Bier, 6000 Quart.

B. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Material

in 1) Brennholz, 224 Klaftern; 2) Lichten, 168 Pfd.; 3) Brennöl, 1500 Pfd.; 4) Grüner Seife, 600 Pfd.; 5) Weissessig, 78 Quart; 6) Stroh, 22 Schock; 7) Besen, 6 Schock.

C. An Bekleidungs- und Lager u. c. Stücken und resp.

Material dazu

in 1) 105 Paar Manns-Schuben; 2) 50 Paar Weiber-Schuben; 3) 95 Paar Sohlen mit Absatz-Flücken für die männlichen und 4) 30 Paar dergl. für die weiblichen Sträflinge; 5) 1001 Ellen Preuß., eine Elle breiten Drillig; 6) 73 $\frac{1}{3}$ Ellen weiß und grau gewürfelte $\frac{5}{4}$ Elle breiter Schürzenleinwand und 7) 20 Ellen blaukreisiger $\frac{5}{4}$ Elle breiter Schürzenleinwand; 8) 163 $\frac{1}{3}$ Ellen halbwoollene und halbleinene $\frac{6}{4}$ Elle breiten buntstreifigen Zeug zu Weiberrocken; 9) 10 Stück $\frac{5}{4}$ ins Gevierte enthaltenden blaustreifigen Halstüchern; 10) 1500 Ellen $\frac{5}{4}$ Elle breiten Hemdenleinenwand; 11) 100 Ellen $\frac{3}{4}$ Elle breiten Drillig zu Handtüchern; 12) 268 Ellen 1 Elle breiter Futterleinenwand und 13) 260 Ellen Band zu den Schürzen.

Zur öffentlichen Ausbleitung der Lieferung aller vorgenannten Artikel ist ein Termin auf den 29sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Expeditionsktude der hiesigen Straf-Anstalts-Inspection anberaumt und sollen in demselben den Licitanten in Betreff der Bekleidungs-Artikel genaue Proben vorgelegt werden. Entrepriselustige, die eine der zu erstehenden Lieferungen angemessene Caution bestellen können und wollen, werden hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine hieselbst einzufinden. Uebrigens werden denselben an gedachtem Tage, die Termine, in welchem obige Artikel successive eingeliefert werden müssen, eben so wie die übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht werden. Radow den 26. September 1826.

Königl. Preuß. Landrath, v. Radow.

(Vorladung.) Im Auftrage der Königl. General-Commission zu Soldin wird vom dem unterzeichneten Commissario das Auseinandersehungsgeschäft zwischen der Guts herrschaft und den Inassen zu Nieder-Lichtenau mit Schreiberbach im Laubaner Kreise der Preuß. Ober-Lausitz geleitet. Da der Besitzer dieser Güter ohne lebensfähige Descendenten ist, so werden nach § 11 seq. des Gesetzes über die Ausführung der Abfindungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 alle diejenigen, welche bei diesem Geschäft ein Interesse zu haben vermeinen und noch nicht zugezogen sind, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 15. Januar 1827 Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten hieselbst Petersgasse No. 277 angelegten Termin, mit ihren Ansprüchen zu melden, oder zu gewärtigen, daß die Nichterscheinenden die Auseinandersehung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Görlitz den 8. November 1826.

Der Kreis-Deconomie-Commissarius, A. Zimmermann I.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gerichts-Amt der Stadt Lauban wird hiermit bekannt gemacht: daß die Handelsmann Zimentariusche Masse nach Ablauf von vier Wochen im Wege des abgekürzten Prioritäts-Verfahrens an die bekannten Gläubiger nach der zwischen ihnen getroffenen Vereinbarung vertheilt werden wird. Lauban am 9. Novbr. 1826.

Das Königl. Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Zwei der hiesigen Commune gehörige Baustellen sub No. 389 c. und 389 d. sollen zum Zweck des Wleberaufbauens den 14. December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Rathhäuslichen Deputationsstube freiwillig und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten öffentlich verkauft werden. Die Kauflustigen haben sich mit einer baaren Caution von fünf und zwanzig Thalern zu versehen und der nähern Bedingungen halber bei unserer Canzlei nachzufragen. Görlitz am 6. Novbr. 1826. Der Magistrat.

(Verkauf der Jeremias Hoffmannschen Grundstücke zu Primkenau.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers sollen die dem Begüterten Jeremias Hoffmann gehörigen Grundstücke, bestehend in dem Erbacker, einer Wiese und elnem umzäunten Garten, welche zusammen auf 2441 Mthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu drei Bietungs-Termine auf den 31. Januar, 31. März und Terminus peremptorius auf den 31. May 1827 anberaumt, weshalb Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden, in diesen Terminen Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu erscheinen. Primkenau den 9. November 1826.

Das Freyherrlich von Vbransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Böttcher, Just.

(Avertissement.) Das im Neumarktschen Kreise gelegene, den Ulbrichtschen Erben gehörige Ritterguth Maserwitz, soll von Johannis 1827 bis Johannis 1836 an den Bestbieter den verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 15ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige haben sich zur bestimmten Zeit im herrschaftlichen Wohnhause zu Maserwitz einzufinden. Wer vor dem Licitations-Termine das Gut in Augenschein nehmen und sich von den Pachtbedingungen unterrichten will, hat sich bei der Frau Ulbricht zu Maserwitz oder bei dem Vormunde der minorennen Geschwister Ulbricht, dem Organisten Herrn Speer zu Raus, zu melden. Neumarkt den 27. October 1826.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Woll.

(Billiger Fleisch-Verkauf.) In der Fleischerei in Döwitz wird vom 14ten d. M. an das Preuß. Pfd. Schöpfenfleisch für einen Silbergrösch verkauft.

(Bekanntmachung.) Zweijähriger reiner Karpfensamen und Karpfenstich; 200 Scheffel Erbsen, 30 Centner Hopfen, 3 Schweizerblondlingsstiere, 100 Scheffel Pferdebohnen, 5000 Pfund Flach, nebst Obstbäumen nach dem Catalog, sind preiswürdig zu haben in Erbschütz bei Müllers.

(Verkaufs-Anzeige.) Zwei große gut eingefahrne Wagenpferde (Fuchs-Engländer von Preussischer Race) und ein hellbraunes Reitpferd, ingleichen ein Korbwagen, stehen billig zu verkaufen auf dem Schmiednitzer Ager No. 16.

(Anzeige.) Das Dominium Pangau bei Bernstadt, offerirt den reichhaltigsten weißen Kalk-Mergel, der sich zur Düngung, wie gebrannt zum Mauern trefflich eignet, zum Verkauf.

(Flach-Verkauf) 2000 Kloben zu Wilkau bei Namslau.

(Zu verkaufen.) Ein gut konditionirter Batarde-Wagen steht zum Verkauf, Kupfer-Schmiedestraße No. 39.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Turawa bei Oppeln, hat Karpfen, insbesondere Hechte von verschiedener Größe zu verkaufen.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das Gut Pniow, Tost Gleiwitzer Kreises, ist entweder bald oder auch erst von Johanni 1827 ab zu verpachten, und die Bedingungen von dem Eigenthümer zu erfahren. Pachtlustige können sich bei diesem jeder Zeit persönlich melden und das Gut in Augenschein nehmen. Schriftliche Anfragen werden frankirt unter der Adresse an das Dominium Pniow bei Peiskretscham erbeten. Einmischung eines Dritten aber findet nicht statt.

(Anzeige.) Die neusten Farben von Drap de Dames oder Halb-Luche, welche sich wegen Leichtigkeit und vorzüglicher Feinheit zu Damen-Hüllen, Mäntel 2c. eignen, habe eben erhalten; empfehle solche, als auch mein in allen Farben und Qualitäten sortirtes Lager in Tuch, Casimir und Callmuck, zu billigen Preisen und bitte unter Versicherung reeller Bedienung um geneigte Abnahme. August Schneider, Albrechtsstraße No. 57. gleich am Ringe.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hays in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Der Preussische Kanzlei-Sekretair.

Eine vollständige Anweisung zur Schön- und Rechtschreibung, zur Interpunktion und Schriftföhrung, ingleichen zur Einrichtung der Titulaturen, nebst einem grammatisch-orthographischen Wörterbuche;

von
J. D. F. Rumpff,
Königlich Preussischem Hofrath.

Dritte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Mit zwei in Kupfer gestochenen Vorschriften.

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Das Schönschreiben ist eine Kunst, die jeder erlernen kann, wenn er nur die rechten Mittel dazu kennt und anwendet. Es gehören dazu Regeln und Vorschriften; beide sind hier vereinigt. Die ersten sind so gründlich und praktisch dargestellt, daß es selbst dem, der über die Lehrjahre hinaus ist, und sich eine schlechte Schreibung angewöhnt hat, in kurzer Zeit gelingen wird, nach den vorliegenden Mustern sich eine gefällige und geläufige Handschrift anzueignen. Die Rechtschreibungslehre gründet der Verfasser auf richtige Aussprache der Buchstaben, Silben und Wörter, auf die Kenntniß der Redethelle, und giebt über Alles, was in dieses Gebiet gehört, einen so vollständigen Unterricht, daß nichts mehr zu wünschen übrig ist. Eben so ausreichend ist die Interpunktion, die Lehre von dem richtigen Gebrauche sämtlicher Scheidezeichen, vorgetragen. Die Regeln sind überall mit Beispielen belegt und begreiflich gemacht. Einen grammatisch-orthographischen Schatz enthält das Wörterbuch; es sind darin alle zweifelhafte Fälle in der Orthographie und in dem grammatischen Gebrauche der Artikel, der Substantive, Adverbien, Pronomen, Präpositionen und Verben, besonders auch in Hinsicht der Verwechselung des Dativs und Accusativs, des mir und mich &c. ganz besonders bemerkt gemacht. Eine Anweisung zur Titulatur an einzelne Personen und Collegien macht den Beschluß.

Berliner Kalender.

In der Buchhandlung Jos. May und Komp. in Breslau (Paradeplatz goldne Sonne) ist so eben angekommen:

Berliner Kalender auf das Jahr 1827. Mit Kupfern, gebd. Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

(Inhalt: 1) zur Geschichte von Berlin und Potsdam unter der Regierung Friedrich II. von Fr. Buchholz. (Fortsetzung). 2) Glück giebt Verstand. Novelle von L. Tieck.

3) Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderer Fürstl. Personen in Europa.) 10 Sgr.

Großer Berliner Etuls-Kalender 4 Sgr.

Kleiner — — — — —

Musik - Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart ist erschienen:
Schnabel, Missa quadragesimalis à Canto, Alto, Tenore, Basso
et Organo. Partitur 1 Rthlr.
— — — Dieselbe für 4 Singstimmen und Orgel in Stimmen. 1 Rthlr.

Auch ist daselbst ein großes Sortiment neu erschienener Musicalien zur Auswahl vorrätbig.

A n z e i g e.

So eben ist erschienen und sowohl bei uns als auch in allen Buchhandlungen zu haben:

**G r ü n d l i c h e
U n t e r w e i s u n g
in**

B l u m e n z e i c h n e n
vom Leichten zum Schweren fortschreitend, zum Gebrauch für Schulen und zum Selbstunterricht.
Erste Lieferung, enthaltend 62 Vorlegeblätter.

Preis in Futteral 12½ Sgr.

Der Mangel an zweckmäßigen und dabei nicht zu kostspieligen Vorlegeblättern zum Blumenzeichnen ist gewiß von allen Lehrern schon bemerkt worden, und es sind seit längerer Zeit viele Aufforderungen deshalb an uns ergangen. Wir glauben daher einer freundlichen Aufnahme dieser ersten Lieferung gewiß sein zu dürfen; und fügen nur noch hinzu, daß die Fortsetzungen, welche stufenweis fortschreitend bis zum vollkommenen Blumenzeichnen führen sollen, binnen kurzer Zeit nach einander erscheinen werden. Breslau den 13. November 1826.

J. D. Gräson & Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

(Kalender-Anzeige.) Bei J. D. Gräson & Comp. in Breslau, Salzring No. 4. ist zu haben:

**A l l g e m e i n e r
B o l f s - K a l e n d e r
a u f d a s J a h r 1827.**

Magdeburg.

Preis: gebestet 10 Sgr.

L a n d k a r t e n - A n z e i g e.

Bei F. E. C. Leuckart sind erschienen die Karten von den Kreisen:

K a r t b o r u n d G r ü n b e r g.

Preis 5 Sgr. — Auch sind diese, so wie alle früher erschienenen Kreiskarten bei dem Bibliothekar Herrn Schwarz in Bielefeld stets vorrätig.

A e c h t e T e l t o w e r D a u e r - R ü b e n ,
neuen stießenden, acht astrachanschen Cantar, marinirte Forellen, Aal, Lachs, Neunaugen, Heringe, neue Braunschweiger Wurst;

i n l ä n d i s c h e r W e i n
ohne Säure p. Champ. Flasche 3 1/2 Sgr., pr. 48 Quart Pr. (ober der schles. Elmer)
8 2/3 Rthlr., ältere Gattungen 10, 11 und 12 Rthlr. empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Die neuesten Mäntel und Hüllen von Merinos, Circassienne, Drap de Dames und Selde, Herren und Damen-Pelze, Schlafrocks, Schlafpelze, Pelerinen von Zobel, Eschmugul, Warderschweiften, Hermelin und Brabanter Kanin, wie auch alle Arten Mannskleider, nebst einem ausgesuchten Lager von Tuch, Kasimir, englischen Kaltmucks und Drap de Dames, in allen Farben, von besser Qualität und den billigsten Preisen, offerirt die Handlung

Abraham Stern, im goldenen Becher am Ringe No. 26.
(Feiner Thee) als: feinsten schwarzen Thee mit weißen Spitzen, feinsten Perl- und Haysthanthee, habe in vorzüglicher Güte erhalten und empfehle dieselben, so wie alle Specereizwaaren zu billigen Preisen.

(Anzeige.) Gutes Stonsdorfer Bier und Frucht-Champagner empfiehlt
J. G. Habel, am Neumarkt No. 9.

E t a b l i s s e m e n t.

Weinhandlung des G. E. Gebhard,

Kupferschmiedestraße in sieben Sternen No. 38.

Ich gebe mir die Ehre, mein gut und aus erster Hand assortirtes Waaren-Lager zu den S
möglichst billigsten Preisen aller Weine, ganz ergebenst zu empfehlen. Grünberger Wein aus S
besten Quelle und vorzüglichster Güte, die große Boucelle à 6 Egr.

(Anzeige.) So eben erhielt wiederum einen neuen Transport der bekannten achten paten-
tirten Bersten-Chocolade. Es ist dieses vor Weihnächten die letzte Sendung und ich zeige sol-
ches deshalb hiermit an, damit diejenigen, welche diese Chocolade auf ärztliches Anrathen ge-
brauchen, sich damit versorgen können, weil bei dem fortwährend starken Absatz zu erwarten
steht, daß dieser Vorrath sehr rasch vergriffen werden dürfte.

L. Schlesinger, Del.-Fabrikant, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Cassino-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ganz ergebenst an: daß
ich künftigen Sonntag im Hôtel de Pologne (großen Redouten-Saal) Casino geben werde.
Das Nähere auf dem Anschlag-Zettel. Um gütigen Zuspruch bittet.

A. Pilmeyer.

Neuen Cremsen Senn in 1/4 und 3tel Eymer, offerirt

Carl Ferdinand Wielisch, Oblauer-Strasse No. 12., früher J. F. Roschel.

(Bekanntmachung.) Eine große Auswahl aller Arten Tisch- und Hängelampen, als:
Eine-Umbra, Astral- und Studier-Lampen, erhielten wir direkt aus einer der ersten Fabriken,
desgleichen englische Heemaschinen plattirt und von Bronze, Percussions-Gewehre, Zündhüt-
ten und diverse Jagd-Apparate, eine neue Sorte Castor-Wintermägen, allerlei Mode-Galan-
terie-Sachen für Damen, als: Brasselets, Gürtel, Colliers und dergl., alle Sorten Seifen,
Pomaden, Parfümerien, Räucherkerzen, Essenz und Pulver. Zugleich bemerken wir, daß unser
Lager von Spielwaaren aufs Neue assortirt vom Anfang des Marktes ausgestellt seyn wird.

Breslau den 15. November 1826.

Stempel & Zipffel.

(Anzeige.) Beste frische Gebirgs-Butter empfiehlt Gustav Häusler, Oblauerstraße.

(Anzeige.) Die Familie Casorti wird die Ehre haben ihre letzte Vorstellung Sonntags
als den 19ten d. zu geben. Das Nähere wird durch den Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

(Bekanntmachung.) Da wir Unterzeichneten eine der schönsten und feinsten Sorten
lakirtes Kalbleder zu Damen-Schuhen erhielten, so werden von jetzt an verkauft und Bestellungen
angenommen, bei

A. Kasel, Schuhmachermeister, A. Schmutzler, Schuhmachermeister.

In der goldnen Krone am Ringe, im Keller. im goldnen Baum am Ringe, im Keller.

(Bekanntmachung.) Ein von auswärts in die Stadt Breslau gezogener Mann, wel-
cher seit einer Reihe von Jahren, als Dekonomie- und Rechnungs-Beamter sich in
den verschiedenen Betriebsgegenständen, die erforderliche Ausbildung erworben hat, und über
seine frühern Dienstverhältnisse die ehrenvollsten Zeugnisse vorlegen kann, empfiehlt sich sowohl
dem hiesigen, als auswärtigen geehrten Publikum

zur Anfertigung von Rechnungen aller Art; zu Rechnungs-Revisionen; zu kalkulator-
ischen Arbeiten; zu ökonomischen Gutachten; zur Entwerfung von Pacht- und sonstigen
Contracten, und zweckmäßiger Einrichtung von Registraturen, welche bei kleinen
und großen Herrschaften vorkommen; zur Anfertigung sauberer und richtiger Rechen-
schriften, so wie zur Stellvertretung von Actuarien und Kanzellisten,

mit der Versicherung, sich der ihm übertragenen Arbeiten mit Fleiß und Schnelligkeit zu unter-
ziehen, und mit einer billigen Belohnung sich zu begnügen. Diejenigen, welche von diesen Aner-
boten gütigst Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich an den Tuchkaufmann Herrn Kera,
auf der Schweidnitzer-Gasse im goldnen Löwen mit ihren desfallsigen Aufträgen mündlich oder
schriftlich zu wenden.

(Anzeige.) Die Tochter einer achtbaren Familie in Franken empfiehlt als Erzieherin oder
Gesellschafterin

Dr. Scheibel.

(Anzeige.) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gesonnen bin, Montags und Donnerstags, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr anständigen Kindern beiderlei Geschlechts, bis zum Alter von 15 Jahren

allgemeinen Elementar-Unterricht im Gesange zu erteilen und damit Montag den 20sten d. M. den Anfang zu machen. Das Nähere ist täglich, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung, grüne Baumbrücke No. 1. zu erfahren.
M o s e w i u s.

(Die Resource zu Schwelbnig) wünscht einen Dekonon, der hinreichendes Tischgeräthe besitzt und im künftigen Januar antrreten kann. Nähere Auskunft hierüber erteilt bis zum roten December die Direction des Actenvereins zu Schwelbnig.

(Zur Nachricht.) 2 Pensionaire werden auf vollkommen eingerichteten Wirthschaften, die alle Zweige der Land-, Vieh-, Fisch- und Waldwirthschaft umfassen, gegen billige Bedingungen und anständige Haltung aufgenommen. Nähere Nachricht hierüber giebt der kaiserliche Kaiser, Barbarastraße No. 6.

(Dienstbrauer) mit vorthellhaften Zeugnissen und unbedeutend cautionsefähig findet Anstellung in Craschnitz bei Miltisch.

(Anstellungs-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache und in Führung der Correspondenz sehr geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht zu Weihnachten d. J. oder Ostern k. J. eine Anstellung zu erhalten. Portofreie Briefe unter Adresse L. H. wird die Expedition der neuen Breslauer Zeitung zur weiteren Beförderung annehmen.

(Offner Dienst.) Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher sein Fach versteht und Zeugnisse unbezweifelnder Ehelichkeit aufzuweisen hat, kann sich in Person oder in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem melden und, im Fall des Uebereinkommens, diese Weihnachten seine Anstellung gewärtigen. Jachschnau im Breslauer Kreis, den 14ten Novbr. 1826.

v. Stegmann, Major a. D.

(Offner Dienst.) Ein Kutscher und eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, können ein Unterkommen nahe an der Schles. Grenze finden. Auskunft zu erfahren Carlstraße No. 12. im Gewölbe bei Joachim Schweißer.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, jedoch von außerhalb Breslau, findet in einer Specerei-Waaren-Handlung in detail in Breslau, bald ein Unterkommen. Das Nähere sagt auf Portofreie Briefe, der Herr Deconon Prätorius, Kupferschmiedestraße No. 17.

(Vermietzung.) Am Ringe in No. 47. die zweite Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Vobengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Anzeige.) Dblauerstraße No. 17. ist eine lichte Werkstätte im Hofe, welche sich zu verschiedenem Gebrauch eignet und zuletzt von einem Selbgleßer bewohnt worden ist, zu vermieten und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

(Zu vermieten.) Im Hause zu den 7 Kurfürsten am Ringe ist eine Schreibstube wie auch 2 Keller im Hofe zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in der Schnittwaaren-Handlung am Ringe No. 27. bei Elias Hehn.

(Vermietzung.) Ein Quartier von 6 oder 7 völlig meublirten Stuben und einem Saal, auch Stallung für 4 Pferde sind vom 1sten December an für einen billigen Preis in No. 45. auf der Schuhbrücke bis Ostern zu vermieten.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Literarische Nachrichten.

In allen Buchhandlungen in Breslau in der W. G. Kornschens ist zu haben:

Handbuch der Kirchengeschichte

von
Dr. Joseph Ignaz Ritter,
Professor der Theologie an der Königl. Preuss. Rhein-Universität.

Erster Band.

Permittitur imprimi.

Coloniae, 7. Maii 1826.

Hüsgen, Vic. Generalis.

gr. 8. 1 Thlr. 15 Egr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede zu diesem Werke: Meine Absicht bei der Verfassung dieses Werkes, dessen erster Band hier erscheint, geht dahin, einen gedrängten Text der Kirchengeschichte, wozu die Vorlesungen den Commentar geben sollen, zu liefern; ich schrieb also für solche, die sich mit dieser Wissenschaft erst bekannt machen, oder eine Auffrischung und Wiederholung des Gehörten oder sonst wo Gelesenen anstellen wollen. Um diesen Zweck zu erreichen, schien mir zweierlei besonders nothwendig: zuerst eine möglichst große Einfachheit in der Anordnung des Ganzen, damit die Uebersicht erleichtert werde; und dann die Anführung der nöthigen Literatur, woraus die weitere Ausführung geschöpft werden könne. Denn mich dünkt, daß bei der vielfachen Gestaltung, welche die von Christo gestiftete Religion in einem Zeitraum von achtzehn Jahrhunderten und unter so vielen Völkern angenommen hat das erste Studium auf keine Art mehr erleichtert und ermuntert werden könne, als wenn nur das nöthwendigste festgehalten, und der Plan des Ganzen aufs einfachste vorgezeichnet würde. Zur weiteren Ausbildung führen die Vorlesungen und das Studium der Quellen, christliche Alterthümer u. s. w.

Daher habe ich den ganzen Umfang der Kirchengeschichte nur in drei mäßige Bände vertheilt. Der erste umfaßt die ersten siebenhundert und siebenzehn Jahre, während welcher Zeit der Orient oder die griechische Kirche der Hauptschauplatz der Begebenheiten ist. Mit diesem Zeitpunkt endigen sich die merkwürdigen Streitigkeiten über die Person Jesu Christi, welche bis dahin die Aufmerksamkeit vorzüglich in Anspruch nehmen; von da an verfällt die griechische Kirche, in viele Secten getheilt, und durch den Mohamedanismus bedrängt, immer sichtbar, und steht fast mit dem byzantinischen Kaiserthum ab. Zwar treten auch, im Verlauf des achten und des folgenden Jahrhunderts, noch einige wichtige Momente und merkwürdige Männer in ihr hervor; sie dehnt sich sogar noch weit nach Norden hinaus; aber es fehlt ihr an Einheit, Kraft und Frische des Lebens; sie läßt die Kreuzzüge an sich vorübergehen; sie hat keine scholastische Philosophie, keine Wiederherstellung der Wissenschaften aufzuweisen; kurz, der Hauptschauplatz geht im achtzehnten Jahrhundert in den Occident über.

Der zweite Band soll die Geschichte der folgenden acht Jahrhunderte geben, von der Bekämpfung Deutschlands durch Bonifacius als auf die Kirchentrennung durch Luther; er beginnt in Deutschland und schließt in Deutschland; Rom ist der Mittelpunkt aller Hauptbewegungen.

Dieser Zeitraum enthält die bestimmtere Bildung der päpstlichen Hierarchie, ihre Vollendung und ihr Herabstinken; zeigt den höchsten Aufschwung der religiösen Begeisterung unter den Germanen; die Philosophie im Dienste der Religion; das Wiederaufleben der Wissenschaften im Abendlande.

Der dritte Band wird die neuere Geschichte von der Reformation bis zur französischen Revolution enthalten. Das eigenthümliche dieses Zeitalters bedarf hier keiner weitern Ausführung, da es im allgemeinen bekannt genug ist u. s. w.

Büchlersche Verlags-Buchhandlung in Elberfeld.

Bei Heinrich Ludwig Bröchner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

THE POETICAL WORKS OF WALTER SCOTT complete in one volume. gr. 8.
Subscriptions-Preis auf Druckpapier à 2 Rthlr. 20 Sgr. auf Velinpapier à 3 Rthlr. 15 Sgr.

THE WORKS OF LORD BYRON in one volume, gr. 8. cartonirt, weiss Druckpapier à 5 Rthlr. auf Velinpapier à 6 Rthlr. 15 Sgr.

Cicero, M. T., de republica cum notis A. Maji, Creuzeri etc. edidit G. H. Moser. 8. maj. à 4 Rthlr. 23 Sgr. idem Carta Velina à 6 Rthlr.

Creuzeri, F., Oratio de Civitate Athenarum. Ed. altera. 8. geh. à 20 Sgr.

Thomson, J., the seasons and castle of indolence, with the life of the autor. 8. cartonirt à 23 Sgr. auf Velinpapier à 1 Rthlr. 7 Sgr.

Strack, Dr. F., Elvah, oder Erhebungen des Herzens zu Gott etc. 4te verm. Aufl. à 23 Sgr. dasselbe weiß Pap. mit Kpf. à 1 Rthlr. 5 Sgr. dasselbe Velinpap. mit Kpf. in Umschl. geh. à 1 Rthlr. 20 Sgr.

Welter, Fr. G., Nachtrag zu der Schrift über die Aeschylische Trilogie, nebst einer Abhandlung über das Satyrspiel. gr. 8. geh. à 2 Rthlr. 15 Sgr. dasselbe Velinpapier à 3 Rthlr. 23 Sgr.

Cicero, M. T., de legibus libri tres cum Adriani Turnebi commentario ejusdemque apologia et omnium eruditorum Notis quas J. Davisii editio ultima habet. Textum de novo recensuit suasque animadversiones adjecit G. H. Moser. Accedunt copiae criticae ex Codd. Mss. nondum antea collatis itemque annotationes ineditae P. Victorii, J. G. Grävii, Dr. Wittenbachii, aliorum Apparatum Codicum et in editorum congressit suasque notas adidit F. Creuzer. 8. maj. 1824 à 3 Rthlr. 10 Sgr. idem Carta Velina à 5 Rthlr.

Ctesiae Cnidii, quae supersunt. Fragmenta collegit textum e Codd. Mss. recognovit, prolegominiis et perpetua annotatione instruxit indicesque adjecit J. C. F. Baehr. 8. maj. 1824. à 2 Rthlr.

Homerische Hymnen, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von R. Schwenk. 8. 1825. geh. à 1 Rthlr. 20 Sgr. dasselbe Velinpapier à 2 Rthlr. 15 Sgr.

Krebs, Dr. J. P., Anleitung zum Lateinschreiben in Regeln und Beispielen zur Übung und zum Gebrauch der Jugend, 4te Aufl. 8. 1825. à 1 Rthlr. 5 Sgr.

Nicolai Methonensis refutatio theologiae institutionis a Proclo Platónico compositae Ex Codd. Mss. nunc primum edid. annotationemque subjecit J. T. Vömel. 8. maj. 1825. à 3 Rthlr. auf Velinpapier à 4 Rthlr.

Scholia in Aelium Aristidem sophistam, ex Codd. Mss. Leidensi, Monacensibus, Schellershemianis, Palatinis, nunc primum collegit edita a sum. Jebbio locupletavit recensuit G. Frommel. 8. maj. 1826. à 3 Rthlr. auf Velinpapier à 4 Rthlr.

Theognidis reliquae in novum ordinem redegit et animadversionibus instruxit J. Th. Welcker. 8. maj. 1825. cartonirt à 2 Rthlr. auf Velinpapier à 3 Rthlr.

Weber, Dr. W. E., Übungsschule für den lateinischen Styl in den obersten Klassen der Gymnasien. Mit fortgehenden Anmerkungen. 1ste Abthl. gr. 8. 1825. à 1 Rthlr. 10 Sgr.

Youngs, E., Nachtgedanken. Im Versmaas der Urschrift übers. von Ch. E. Graf von Bengel-Eternau. gr. 8. 1825. geh. à 1 Rthlr. 20 Sgr. dasselbe Velinpapier cartonirt à 3 Rthlr.

Adlerflucht, J. v., das Privatrecht der freien Stadt Frankfurt, in systematische Ordnung vorgetragen. 4 Bände. gr. 8. 1823. à 5 Rthlr. dasselbe Schreibpapier à 6 Rthlr. 20 Sgr. dasselbe in 4. à 10 Rthlr.

Bibel, nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung, 25te Auflage oder 5te Stereotypen-Ausgabe, ord. 23 Sgr., fein Papier. 1 Rthlr. 4 Sgr.

So eben ist im Verlage der Schlessinger'schen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Ansauliche Erdbeschreibung

der leichten und gründlichen Erlernung der Erdkunde gewidmet; nach einem neuen Plan bearbeitet

von

J. G. A. Galletti.

3 Bände, jeder 1 Rthlr. 20 Sgr., alle 3 Bände (94 Bogen gr. 8.) 5 Rthlr.
1r und 2r Band enthält Europa, der 3te Band die übrigen Erdtheile.

Das vorliegende nach einem neuen Plane ausgearbeitete Werk, ist das Ergebnis der Forschungen das durch viele treffliche Schriften über Geographie und Geschichte rühmlichst bekannten Verfassers. Die Brauchbarkeit von dessen frühern Schriften hat sich durch mehrfache Auflagen derselben bekundet, und auch dieses neueste Werk ist den Lehrern und Freunden der Erdbeschreibung besonders zu empfehlen; den Werth desselben haben schon mehrere kritische Blätter gebührend anerkannt. Die Verlagshandlung hat den Preis für die starke Bogenzahl möglichst billig gesetzt, und für guten und korrekten Druck Sorge getragen.

Bei Palm und Enke in Erlangen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu erhalten:

Ammon, F. W. Ph. von, Seiler von Kaisersbergs Leben, Lehren und Predigen. gr. 8.
1 Rthlr.

Barth, C. R., über die Druiden, der Kelten und die Priester der alten Deutschen, als Einleitung in die altheutsche Religionslehre. gr. 8.
1 Rthlr.

Wörlein, J. W., pädagogische Wissenschaftskunde. Ein encyclopädisch-historisch, literarisch-kritisches Lehrbuch des pädagogischen Studiums. 2r Theil. gr. 8. 28 Sgr.
Erlangen, im September 1826.

Für Lesebibliotheken.

So eben hat folgendes Buch die Presse verlassen und ist an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Korn'sche) versandt worden:

Anecdoten = Lexikon.

Eine Sammlung von 358 bisher noch ungedruckten Anekdoten in lexikographischer Form.
Erster Theil. 12. 25 Sgr.

Gotha im September 1826.

Ettingersche Buchhandlung.

Bei A. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Leitfaden zu einem bildenden Unterrichte in der Natur- und Erdkunde; zugleich als Materialien zu kalligraphischen Vorschriften zu gebrauchen. Für Volksschullehrer bearbeitet von F. G. L. Grefler. 10 Bogen. 8. Preis
10 Sgr.

Bei C. Schauburg et Comp. in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Höf, Anfangsgründe der Naturlehre in ihrer Anwendung auf forstliche und forst-technologische Gegenstände für angehende Forstmänner, Oekonomen und Cameralisten. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Reichlin von Meldegg, über Terrain-Gestaltungen und deren nächste Beziehungen zu den Hauptmomenten der Taktik. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Einladung zur Pränumeration.
 Bei L. Matthisson in Berlin erscheint mit Anfange des Jahres 1827:
B r i e f e a n I s a b e l l a
 über die
 italienische Sprache und andere interessante Erscheinungen im Reiche der
 Literatur, der Künste, Moden, des schönen und Wissenswürdigen.
 Eine Zeitschrift
 für
 deutsche Damen und Herren,
 durch welche beide auf eine leichte und angenehme Weise eine vollkommene Kenntniß, dieser
 in unsern Tagen unentbehrlich gewordenen Sprache erlangen und zugleich eine
 erweiternde Unterhaltung finden werden.

Herausgegeben von
 A. v. Meddhammer und R. Alexander.

Der ganzjährige Pränumerationspreis ist 6 Rthl. 20 Sgr.
 Anzeigen die das Nähere hierüber mittheilen, werden in allen Buchhandlungen Deutschlands
 (in Breslau in der W. G. Korn'schen) gratis ausgegeben, woselbst auch Pränumerationen darauf
 angenommen werden.

In der Ebner'schen Buchhandlung in Ulm ist so eben erschienen und in allen Buchhandlung
 en (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu bekommen:

Vollständige Anweisung, Aurikeln, Nelken und Balsaminen von seltener Schönheit
 und Größe, im freien Lande wie in Töpfen zu erziehen. 8. 15 Sgr.

Der Zeitvertreiber für lustige Leute und frohe Gesellschaften. 8. 1 Rthlr.

Die englische Goldgrube für das bürgerliche Leben. Oder gemelnütziger Tausch
 sendkünstler zur Erlangung vieler bewährter Vortheile im Nahrungsstande und zur
 Hülfe in allerlei Unfällen im häuslichen Leben 2c. Aus dem Englischen übersetzt.
 Beide Bändchen 1 Rthlr. 5 Sgr.

An alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Korn'sche) ist versandt worden:

Das kleine Preussische Rechenbüchlein.

Ein notwendiger Hausbedarf für den Bürger und Landmann, oder zum Gebrauch in
 kleinen Schulen. Nebst einem gemeinnützigen Anhang über Geldsorten, Maasse,
 Gewichte und Zählarten, so wie auch Muster zu Schulden-, Einnahme- und Ausg
 abe-Büchern für kleine Handlungen und Wirtschaften. Preis 5 Sgr.

Aus diesem ganz wohlfeilen und einfachen Rechenbüchlein können Bürger- und Landkinder ge
 wiß so viel Rechnen erlernen, als sie Zeit ihres Lebens bedürfen, denn es ist so zu sagen ein Leit
 der Rechenkunst, woraus auch Väter und Mütter ihre Kinder selbst unterrichten können.

Buchhändler Gebrüder Gadowe in Berlin.

In der Flettner'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buch
 handlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu bekommen:

Pflichten und Rechte der

Herrschaften und Dienenden

Ein Spiegel für Beide.
 Nebst der Preussischen Gesindeordnung.
 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Kollisionen der Rechte und Pflichten, welche fast täglich in jeder Haushaltung zwischen
 Herrschaften und ihren Hausgehilfen vorkommen, haben die Entstehung dieser Schrift, die eine
 wahre Rathgeberin bei so mannichfaltigen Vorfällen und Verhältnissen beider Parteien seyn können,
 veranlaßt. Sie ist in wohlgeordneten Haushaltungen eben so notwendig wie die Würste für
 den Koch.